

LES

SACRIFIÉS

Bulletin mensuel de la Fédération des Victimes du Nazisme enrôlées de Force

Elections communales

N° 8/9 - 1981

20e année
 Prix : 15.- frs. lux.
 Abonnement: 120.- frs

D'Enrôlés de force
 hu glat keen Interesssi drun,
 Kandidaten ze stëmmen,
 dei géint si sin!

Denkt dorun,
 wann der äre Stëmmziedel ausfëllt!

Fédération :
 9, rue du Fort Elisabeth
 Luxembourg

D'Buch vum Kräizwee

Wéi dat Buch virun ongeféier 2 Méint op de Maart komm as, huet et allgeméng eng grouss Unerkennung fond. Och mam Verkaf sën d'Editeuren iwwerrascht gin, an et as unzehuelen, datt et no weideren 2 Méint vergraff as.

Mir bréngen hei e puer Auszich aus Artikelen wéi d'lëtzeburger Press dat Wierk beurdeelt :

... Wohl selten wurde soviel Information mit der nötigen Prise literarischer Zwischenspiele gewürzt. Das Buch ist ein Dokument, das seinen geschichtlichen Wert behalten und seine historische Botschaft den kommenden Generationen überliefern wird. (tageblatt)

... Nicht nur in dem „Kräizwee“ am Sauerufer haben die Diekircher „Jongen“ den 3500 Kameraden die ihre Heimat nicht wiedersahen, die im Lager Tambow umkamen, in Sonnenburg ermordet wurden oder auf den Schlachtfeldern fielen, ein Denkmal gesetzt, sondern auch in der vorliegenden Publikation, die ein wichtiger Beitrag zu unserer jüngeren Geschichte ist, ein packendes Werk das in jedes Haus gehört. (Luxemburger Wort)

... Es ehrt die Zwangsrekrutierten, daß sie in dieser Veröffentlichung nicht ihre Wohltäter vergaßen ... Durch das Buch ziehen sich Perlen eines langen Rosenkranzes tragischer Kriegsdichtung. Die Beiträge bewegen seltsam, sind Erinnerung hier und Mahnung dort. (Revue)

... Aus verschiedenen Zeugnissen heraus wurde hier ein Stück Luxemburger Geschichte geschrieben, die Geschichte der geopfert Generation. Dieses Buch sollte in keinem Luxemburger Haushalt fehlen. (Letzeburger Journal)

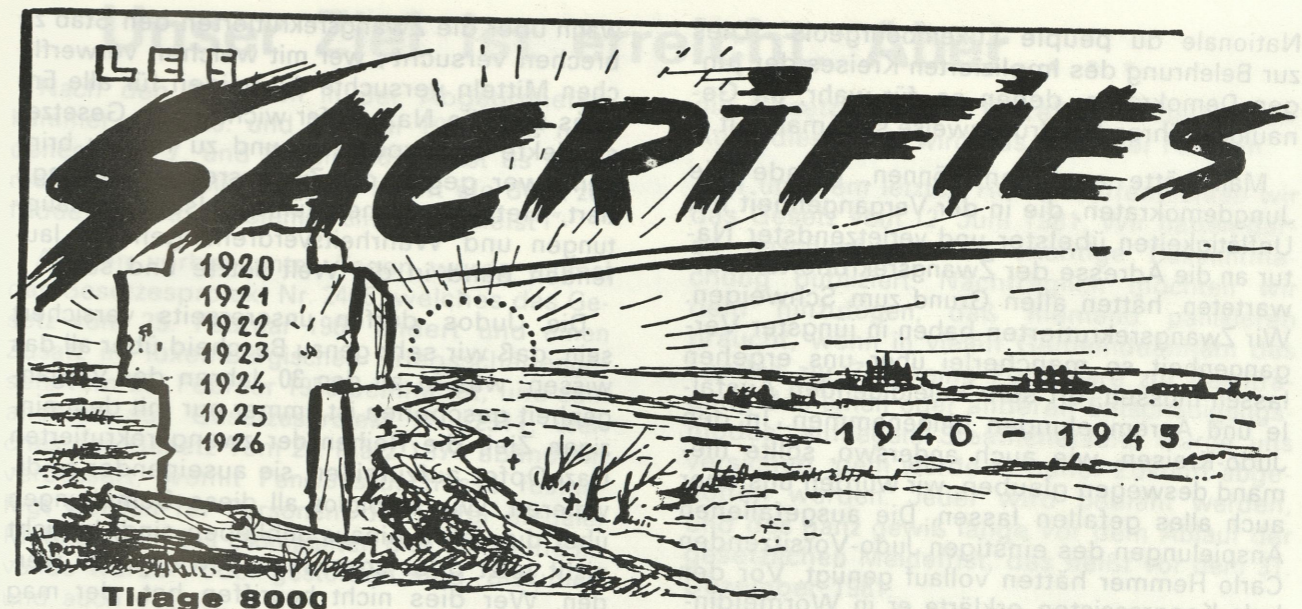
... Il ne s'agit pas d'une œuvre destinée aux seuls enrôlés de force et victimes du nazisme mais aux Luxembourgeois de toutes les générations présentes et futures un livre qui mériterait et pourquoi pas, de servir comme instrument pour les cours d'histoire contemporaine dans nos écoles. (Républicain Lorrain)

Erlaabt eis eng Suggestioun: An all Zeitungsartikel gët vum Rezensent besonnesch ervirgehuewen, datt an deem Buch déi bal 5 000 Persounen mat hirem Numm publizéiert gin, déi eise Refraktären am Krich ënnert dem Risiko vun hirem Liewe gehollef hun. Wår et nët e léiwe Gest vu Merci, wann eis Refraktären déi déi Leid fir d'Médaille de la Reconnaissance Nationale virgeschloen hun, hinnen och een Exemplar vun deem Buch géife schénken, vläicht matt enger klénger Widmung. Si hun et verdéngt.

D'Buch vum Kräizwee kritt Dir geschéckt, wann Dir 420.- Frang op de C.C.P. No 33556-91 vun der Amicale Ons Jongen Dikkerich iwerweist. De Preis vum Buch as sou knaps berechent datt Dir eis ee Gefaale géift maachen, wann Dir 30 Frang fir Porto an Emballage zousätzlich géift iwwerweisen. Dir kritt d'Buch och an den Dikkriker Librarien Daman an Zimmer fir 420 Frank ze kafen.

10^e liste de souscription Calvaire Diekirch

Report :	809 600.-
Wagener Joseph, Echternach	1 000.-
Total francs :	810 600.-



Inhalt:

D'Buch vum Kräizwee
Die verdienten Vorwürfe ärgern am meisten!
Unser Ziel ist erreicht. Aber ...
Loi du 14 juillet 1981
Loi du 26 mars 1974
Les formulaires à remplir concernant l'exécution de la loi du 12 juin 1981
Journée commémorative nationale
Aus den Diskussiounen aus der Chamber iwert Gesetzprojet 2511
Lettres: Partie démocratique, M. R. Hubsch et au «Letzb. Journal»
Treffen Amicale Peenemünde

Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlées de Force, Association sans but lucratif
Siège: Luxembourg, 9, rue du Fort-Elisabeth.- Boîte postale 2415 Luxembourg-Gare.
C.C.P. 31329-95

Banque Intern.: 5-217/4546
Rédaction du bulletin mensuel «les Sacrifiés, Luxembourg, 9, rue du Fort Elisabeth, Boîte postale 2415 - Luxembourg-Gare

Service social aux Enrôlés de Force, 9, r. du Fort-Elisabeth, Luxembourg-Gare.
Tél.: 48 32 32.

Fonds d'Action ccp 21049-97
La Fédération représente:

L'Association des Parents des Déportés Militaires Luxembourgeois, c/o M. Paul Simonis, Luxembourg, 7, rue Adolphe

la Ligue Luxembourgeoise des Mutilés et Invalides de Guerre 1940-1945, Résidence Jean-Charles-5, rue du Cimetière, Luxbg-Bonnevoie. Tél.: 48 97 76 - ccp 28633-18
l'Amicale des Anciens de Tambow, Secrétariat: Kleinbettingen, 14, rue de Kahler, ccp 24007-48
l'Association des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme, Secrétariat: Luxembourg, 9, rue du Fort-Elisabeth, Boîte postale 2415, Luxbg-Gare, ccp 31324-90
Association des Survivants des Enrôlés de Force, a.s.b.l., Siège: Luxbg, 9, rue du Fort-Elisabeth. Son bureau fonctionne chaque 1er et 3e mercredi du mois entre 15 et 17 hrs. La correspondance est à adresser à Mme Josée Reef, 30, rue F. Seimetz, Luxembourg, tél.: 47 01 83

Die verdienten Vorwürfe ärgern am meisten!

Damit wäre bereits alles an die Adresse des „Comité central de la Jeunesse Démocratique Luxembourgeoise“ gesagt, welcher sich mit seinem ihm anscheinend eigenen Jargon gegen unseren Nationalpräsidenten und EdF-Deputierten Jos. Weirich, und dadurch gegen alle zwangsrekrutierte Nazi-Opfer wandte. Das geschah nur knappe 24 Stunden nach der „Journée Commémorative Nationale des Victimes du Nazisme, Enrôlées de Force“. In dem speziell in unserer „Journée“ dafür vorgesehenen Teil hatte Kamerad Weirich eine Rede auf dem Vorplatz des Hauptbahnhofs in Luxemburg gehalten.

In der Erklärung der JDL geht die Rede von „déclarations déplacées“ (von unpassenden Erklärungen); von „vandalisme politique“ (politischer Vandalismus) womit die JDL diskreditiert werde; die JDL belehrte unseren Präsidenten, die Zwangsrekrutierten hätten in der Vergangenheit und würden in der Gegenwart und in der Zukunft den verschiedenen politischen Tendenzen angehören, die JDL ist der Meinung, Jos. Weirich sollte sein politisches Mandat niederlegen, da sein elektorales Programm von 1979 integral verwirklicht sei; und zum Schluß drücken die Jungdemokraten ihre „tiefe Verachtung gegenüber dem Betrug eines Mannes aus, der durch ein unqualifiziertes Benehmen gewagt habe, diese „journée de la Solidarité Nationale du peuple Luxembourgeois“ zu profanieren“, d. h., zu entheiligen oder zu entweihen.

An anderer Stelle dieser Nummer findet der Leser den integralen Text der Rede, welche unser Nationalpräsident, mit viel Applaus quittiert, am 6. September 1981 hielt, und das eigentlich der „Journée Commémorative Nationale des Victimes du Nazisme, enrôlées de Force“ und nicht, wie der JDL-Zentralvorstand behauptete, auf der „Journée de la Solidarité

Imprimerie Hermann, S.à r.l. Luxbg.

Nationale du peuple Luxembourgeois". Dies zur Belehrung des implizierten Kreises der jungen Demokraten, denen es, für wahr, an Genauigkeit ihrer Ausdrucksweise sehr mangelt.

Man hätte annehmen können, gerade die Jungdemokraten, die in der Vergangenheit mit Unflätigkeiten übelster und verletzendster Natur an die Adresse der Zwangsrekrutierten aufwarteten, hätten allen Grund zum Schweigen. Wir Zwangsrekrutierten haben in jüngster Vergangenheit so mancherlei über uns ergehen lassen müssen, oft sehr beleidigenden Ausfälle und Anrempelungen hingenommen. In den Judo-Kreisen, wie auch anderswo, sollte niemand deswegen glauben, wir würden uns aber auch alles gefallen lassen. Die ausgefallenen Anspielungen des einstigen Judo-Vorsitzenden Carlo Hemmer hätten vollauf genügt. Vor den Judo-Kongressisten erklärte er in Wormeldingen, die Regierung müsse ihre Kräfte vergeuden, weil ein paar Politclowns meinen, es sei jetzt absolut prioritär mit einigen hundert Millionen einen vor 30 Jahren angerichteten moralischen Schaden auszubügeln, und jene zwei Deputierte, die nur ein Problem kennen, könnten ihren in der Luxemburger Politik angerichteten Schaden am besten dadurch wiedergutmachen, daß sie möglichst schnell aus der Abgeordnetenkammer verschwinden.

Wie eingangs gesehen, hat sich unter dem neuen Vorsitzenden der Judos nichts geändert. Im Gegenteil! Wo möglich steigern sich die Judos in punkto Frechheit und Ungereimtheit. Wie heißt es doch: Dummheit, Frechheit und Stolz wachsen an einem Holz. Und so dürfen die Judos der Demokratischen Partei soviel Schaden zufügen, wie ihnen lieb ist. Uns soll das recht sein.

Weder unser Nationalpräsident, und mit ihm solidarisch alle Zwangsrekrutierten, es nicht nötig sich von den Judos belehren und schon gar nicht beleidigen zu lassen. Wenn sie schon jemandem am Zeug flicken möchten, dann täten sie besser bei sich selbst anzufangen.

Wer die Wahrheit nicht verträgt, sollte sich, beileibe nicht *Demokrat* bezeichnen. Denn, das was Jos. Weirich (und nicht Weyrich; ob die Judos etwa jemand anderen visierten?) war nichts als die reine Wahrheit. Aber gerade diese scheint man im demokratischen Vorlager nicht zu vertragen. Jos Weirich beschränkte sich am vergangenen 6. September ausschließlich darauf, das zu zitieren, was jedermann anderswo nachlesen kann. Ob man das Gesagte nun als brisante Aussage oder sonstwie bezeichnet, ändert nichts an der Tatsache, daß es an Klarheit und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Wir werden doch wohl noch sagen dürfen, egal wo, wer, wie, wo und

wann über die Zwangsrekrutierten den Stab zu brechen versucht; wer mit welchen verwerflichen Mitteln versuchte die beiden für alle Enrôlés und die Nazi-Opfer wichtigsten Gesetzesprojekte zu torpedieren und zu Fall zu bringen; wer gegen die Zwangsrekrutierten agitiert, Hetzkampagnen führt, falsche Behauptungen und Wahrheitsverdrehungen am laufenden Band in die Welt setzte und setzt.

Die Judos dürfen unsererseits versichert sein, daß wir sehr genau Bescheid über all das wissen, was in all den 30 Jahren der Vergangenheit geschehen ist, immer nur mit dem einzigen Ziel, die Reihen der zwangsrekrutierten Nazi-Opfer aufzureißen, sie auseinander zu dividieren. Wie erfolglos all diese Bemühungen über die Jahre hinaus geblieben sind, braucht nicht jetzt oder sonstwann bewiesen zu werden. Wer dies nicht begriffen hat, der mag sich an uns reiben.

Nach Lage der Dinge, dessen sollte man sich ganz gewiß sein, werden wir Zwangsrekrutierte es uns aufzureißen, wenn überhaupt überlegen, ob wir bei den anstehenden Kommunalwahlen einem DP-Kandidaten unsere Stimme geben. Den Schaden, den die Judo-Vandalen der Demokratischen Partei zufügen, werden deren Vertreter ihnen spätestens nach dem 11. Oktober ankreiden. H.R.

**Association des Survivants
des Enrôlés de Force
c/o Mme Josée REEF
30, rue Frantz Seimetz
Luxembourg**

Mir invitieren lech herzlichst op onsen Kafiskränzchen, den 10. Oktober am Museksall zu Bouneweg. (Entrée vis à vis vun de Coopérative) En as mëttes vun 2 bis 6.30 Auer. Dir kritt Kaffi a Kuch an och all aner Gedrénks a mir hun och éng schéin Tombola. All Cadeau, den Dir kënt en ofgin bei der Mme Reef zu Lëtzebuerg, 30, Seimetzstrooss. Mir hoffen dass Dir eis all den 10. Oktober besuche kommt.

Unser Ziel ist erreicht. Aber . . .

Nach den Debatten in der Abgeordnetenkammer vom 20. und 21. Mai 1981 und nach denen vom 7. und 8. Juli 1981 heißt es allgemein: „Dir Enrôlés de force kënt elo déck zefridde sin. Är Problemer sin elo geléist!“

An den vorbenannten Tagen wurde einmal das Gesetzesprojekt Nr. 2465, welches das Gesetz vom 25. Februar 1967 ändert und einen Zusatz im luxemburgischen Kriegsschädengesetz vom 25. Februar 1950 beinhaltet, und zum anderen das Gesetzesprojekt Nr. 2511, welches das Gesetz vom 26. März 1974 abändert verbessert, womit Pensionszuschüsse festgelegt werden für Personen, die Opfer illegaler Maßnahmen des Okkupanten und frühzeitig invalide wurden oder gestorben sind, diskutiert und auch votiert.

Nach vielen Jahren ist endlich den Forderungen der geopfert Generation Rechnung getragen. Die beiden Hauptprobleme, — es waren die letzten, — sind tatsächlich einigermaßen zufriedenstellend gelöst. Allem voran ist die moralische Gleichstellung erreicht. Wegen der erzielten Resultate sind wir dann auch keineswegs unzufrieden. Unsere Erkenntlichkeit gilt all denen, die mit dazu beigetragen haben, daß das Ziel erreicht wurde, das wir Zwangsrekrutierte uns gesteckt hatten.

So erfreulich das nun einmal ist, will noch lange nicht bedeuten, daß wir nun auch allen Problemen los sind. Hört man im Kreise unserer Leidensgefährten und deren Familienangehörigen herum, kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, viele hätten nun noch wo möglich größere Probleme als zuvor. Gar manche wissen mit dem sogenannten Neuen recht wenig anzufangen, wissen weder ein noch aus.

Eigentlich müßte es einem jeden aus unseren Reihen, der all die Jahre hindurch organisiert gewesen ist, ein Leichtes sein, sich zu recht zu finden, oder wüßte, daß er sich bei den Kameraden der lokalen Sektionsvorstände die ihm fehlende Information erfragen kann. Bis auf einige Sektionen waren alle am 28. Juni 1981 durch Delegationen beim Nationalkongreß der „Association des enrôlés de force, victimes du nazisme“ in Junglinster vertreten und erhielten dort alle Informationen über die Anwendung und Auswirkungen der beiden Gesetze. Es wurden alle Aufklärungen gegeben und Ratschläge erteilt, wie der Einzelne sich zu verhalten und was er zu tun hat.

Leider standen die Ferien vor der Tür als die beiden Gesetze gestimmt wurden, ein Umstand der mitbestimmend war, daß uns keine Möglichkeit gegeben war in unserem Bulletin

die Gesetze in allen Einzelheiten darzulegen. Auch dieses Mal wird das nicht der Fall sein.

In unserem letzten Heft veröffentlichten wir das Gesetz vom 12. Juni 1981. Wir hatten daran anschließend eine wichtige Bekanntmachung publiziert. Nachträglich möchten wir dem hinzufügen, daß niemand panikieren braucht, wenn in vielen Gemeindeämtern des Landes zur Zeit keine Formulare zur Beantragung des einen oder anderen Entschädigungsmodus' aufliegen. Staatlicherseits wurde uns versichert, dem würde in naher Zukunft abgeholfen werden. Jeder wird bedient werden, und das ganz gewiß lange vor dem Ablauf der gesetzlichen Meldefrist, das heißt vor dem 31. Dezember 1981.

Besonders wichtig für die Frauen

Die Frauen, welche in den Kriegsjahren und während der deutschen Besatzung von den Nazis zu RAD, KHD und WH (Wehrhilfsdienst) verschleppt worden waren und gemäß dem Gesetz vom 12. Juni 1981 die darin enthaltenen Bedingungen erfüllend nun ebenfalls entschädigungsberechtigt sind, sollen ihrem Auftrag alle verfügbaren Dokumente beifügen, aus denen hervorgeht, an welchem Datum sie von den illegalen Maßnahmen der Nazis getroffen wurden, wohin die Deutschen sie brachten, wie lange sie im RAD, gegebenenfalls im daran anschließenden KHD oder WH verbleiben mußten, oder sich alldem durch Flucht entzogen. Wichtig ist das Datum der Zwangseinziehung, das Datum der Rückkehr und die Angabe des Ortes der Verschleppung.

Wer außerstande ist solche Dokumente vorzulegen, sollte sich die Abwesenheitsdauer wegen Zwangseinziehung von der Gemeindeverwaltung bescheinigen lassen, in welcher man während des Krieges seinen gewöhnlichen Wohnsitz hatte.

Sollte dies nun auch wiederum unmöglich sein, ist es angezeigt, sich mit den einstigen Leidensgefährten zusammenzutun und anhand von Zeugenaussagen den Beweis erbringen, daß man unter Angabe des Ortsnamen für eine bestimmte Dauer zum RAD, KHD oder WH zwangsrekrutiert gewesen war oder sich dem durch Flucht entzogen hatte.

Wir raten allen in Betracht kommenden Personen auf jeden Fall ihren Antrag zu stellen.

Das zweite Gesetz, betreffend die Pensions- und Rentenzuschüsse im Falle frühzeitiger Invalidität oder frühzeitigem Tod, legen wir all unsern Lesern nachfolgend zur geflüßendlichen Kenntnismahme vor. Zu späterem Zeitpunkt werden wir es kommentieren und erläutern.

Loi du 14 juillet 1981

modifiant la loi du 26 mars 1974 portant fixation de suppléments de pension à allouer aux personnes devenues victimes d'actes illégaux de l'occupant en cas d'invalidité ou de décès précoces.

Nous JEAN, par la grâce de Dieu, Grand-Duc de Luxembourg, Duc de Nassau ;

Notre Conseil d'État entendu ;

De l'assentiment de la Chambre des Députés ;

Vu la décision de la Chambre des Députés du 8 juillet 1981 et celle du Conseil d'État du 10 juillet 1981 portant qu'il n'y a pas lieu à second vote ;

Avons ordonné et ordonnons :

Art. 1^{er}. La loi du 26 mars 1974 portant fixation de suppléments de pension à allouer aux personnes devenues victimes d'actes illégaux de l'occupant en cas d'invalidité ou de décès précoces est modifiée comme suit :

1° À la introductive de l'article 1^{er} les termes « six mois » sont remplacés par les termes « trois mois ».

2° Le n° 2 de l'alinéa 1^{er} de l'article 1^{er} est complété comme suit :

« et qui remplissent les conditions prévues à l'article 4 de la loi du 25 février 1967 précitée ».

3° Le n° 1 de l'alinéa 4 de l'article 1^{er} a la teneur suivante :

« ont été, pour des raisons patriotiques, de race ou de religion, obligés à travailler hors du Grand-Duché en vertu d'une astreinte au travail de l'occupant ».

4° La première phrase de l'alinéa 6 de l'article 1^{er} est rédigée comme suit :

« La reconnaissance des périodes computables est accordée sur présentation au moment de la demande de la pension, d'un certificat à délivrer par l'office de l'État des dommages de guerre, sinon par l'administration communale du lieu de résidence au moment du déplacement. Les décisions y relatives prises par les différents régimes de pension remplacent ce certificat pour autant que les conditions d'admission prévues par la présente loi sont remplies ».

5° L'alinéa 1^{er} de l'article 2 est complété comme suit :

« Toutefois sont applicables aux personnes visées ci-dessus les dispositions de l'article 32 alinéa 2 de la loi modifiée du 29 août 1951 ayant pour objet la réforme de l'assurance pension des employés privés, si celles-ci sont plus favorables que celles du régime de pension compétent ».

6° L'article 6 est complété par une lettre c) de la teneur suivante :

« c) si et tant que le bénéficiaire d'une pension d'invalidité s'adonne à une occupation ».

7° L'article 7 est complété par les alinéas 2, 3 et 4 suivants :

« En cas d'invalidité ou de décès précoces avant l'âge de soixante-cinq ans d'un bénéficiaire d'une pension de vieillesse ou d'une pension de vieillesse anticipée ou d'un ayant droit à une telle pension qui remplissent les conditions d'admission de la présente loi, la pension est recalculée respectivement calculée suivant les dispositions afférentes ci-dessus en cas d'invalidité ou de décès précoces, à condition que la demande soit présentée dans un délai de trois mois.

En cas de réalisation de cette éventualité avant la mise en vigueur de la présente loi, la demande afférente doit être présentée dans les six mois de cette mise en vigueur. Le calcul a effet à cette même date.

En cas d'application des dispositions prévues ci-dessus aux bénéficiaires de la législation concernant les fonctionnaires de l'État, la commission des pensions y prévue est compétente pour la constatation de l'invalidité ».

Art. II. La présente loi sort ses effets le premier jour du mois de sa publication au Mémorial.

Mandons et ordonnons que la présente loi soit insérée au Mémorial pour être exécutée et observée par tous ceux que la chose concerne.

Cabasson, le 14 juillet 1981.

Jean

Les Membres du Gouvernement,

Pierre Werner

Colette Flesch

Emile Krieps

Camille Ney

Josy Barthel

Jacques Santer

René Konen

Fernand Boden

Jean Spautz

Ernest Muhlen

Paul Helminger

Loi du 26 mars 1974

modifiée par la loi du 14 juillet 1981, portant fixation de suppléments de pension à allouer aux personnes devenues victimes d'actes illégaux de l'occupant en cas d'invalidité ou de décès précoces

Nous JEAN, par la grâce de Dieu, Grand-Duc de Luxembourg, Duc de Nassau ;

Notre Conseil d'État entendu ;

De l'assentiment de la Chambre des Députés ;

Vu la décision de la Chambre des Députés du 12 mars 1974 et celle du Conseil d'État du 21 mars 1974 portant qu'il n'y a pas lieu à second vote ;

Avons ordonné et ordonnons :

Art. 1^{er} Pourront bénéficier de la présente loi en cas d'invalidité ou de décès précoces, à la demande des intéressés, les Luxembourgeois qui pour une période d'au moins **trois** mois justifient remplir l'une ou plusieurs les conditions prévues à l'article 14, lettres a, b, c, d et g de la loi du 25 février 1967 ayant pour objet diverses mesures en faveur de personnes devenues victimes d'actes illégaux de l'occupant, à savoir :

- 1) avoir été déportés, internés ou emprisonnés par l'occupant pour des raisons patriotiques, de race ou de religion ;
- 2) avoir été enrôlés de force dans le « Reichsarbeitsdienst », l'armée allemande ou autres services analogues ou s'y être soustraits par la fuite, **et qui remplissent les conditions prévues à l'article 4 de la loi du 25 février 1967 précitée** ;
- 3) avoir été déportés, internés ou emprisonnés pour des raisons patriotiques, de race ou de religion dans un pays soumis à l'influence ennemie ;
- 4) avoir été contraints pour des raisons patriotiques, de race ou de religion de vivre cachés pendant l'occupation du territoire national ;
- 5) avoir quitté le Grand-Duché pour rejoindre les forces alliées ou pour se mettre à la disposition du gouvernement luxembourgeois ou du gouvernement d'une des puissances alliées au Grand-Duché ;

à moins que l'État par l'intermédiaire de l'Office de l'État des Dommages de Guerre ne rapporte la preuve que l'invalidité ou le décès précoces sont imputables à des événements étrangers aux cas di-dessus prévus.

Toutefois le bénéfice de la présente loi est accordé également si les conditions prévues ci-dessus ne sont remplies que pour une période inférieure à six mois, lorsque l'invalidité ou le décès précoces ont été reconnus par l'Office de l'État des Dommages de Guerre comme entièrement imputables à ces conditions.

Peuvent également bénéficier des dispositions de la loi, pourvu que l'invalidité ou le décès précoces aient été reconnus par l'Office de l'État des Dommages de Guerre comme entièrement imputables à ces conditions, les Luxembourgeois qui, au cours de l'occupation étrangère du pays :

1. ont été **pour des raisons patriotiques, de race ou de religion, obligés à travailler hors du Grand-Duché en vertu d'une astreinte au travail de l'occupant ;**
2. ont été pour des raisons patriotiques, de race ou de religion, mis dans l'impossibilité d'exercer un emploi ;
3. ont rendu, en exposant itérativement ou d'une façon prolongée leur vie et leur santé à des graves périls, des services éminents au pays ou à des personnes persécutées.

Sont assimilés aux Luxembourgeois les étrangers et apatrides poursuivis par l'occupant en raison de leur attitude loyale à l'égard de l'État luxembourgeois.

Pourront bénéficier également de la présente loi, les membres de la Force Armée ayant contracté un engagement volontaire dans les Forces des Nations Unies, à moins que l'État ne rapporte la preuve que l'invalidité ou le décès précoces sont imputables à des événements non en rapport avec cet engagement. **La reconnaissance des périodes computables est accordée sur présentation au moment de la demande de la pension, d'un certificat à délivrer par l'Office de l'État des dommages de guerre, sinon par l'administration communale du lieu de résidence au moment du déplacement. Les décisions y relatives prises par les différents régimes de pension remplacent ce certificat pour autant que les conditions d'admission prévues par la présente loi sont remplies.. En cas d'application de l'alinéa qui précède, la reconnaissance aura lieu sur présentation d'un certificat de la Force Armée.**

Art. 2. Les personnes qui remplissent les conditions prévues à l'article 1^{er} auront droit, sur leur demande, en cas d'invalidité dûment constatée suivant les règles inhérentes au régime de pension contributif ou non contributif compétent à la pension de vieillesse qui aurait été due à la limite d'âge obligatoire de retraite compte tenu de la profession exercée et du régime de pension général ou supplémentaire applicable. **Toutefois sont applicables aux personnes visées ci-dessus les dispositions de l'article 32, alinéa 2 de la loi modifiée du 29 août 1951 ayant pour objet la réforme de l'assurance pension des employés privés, si celles-ci sont plus favorables que celles du régime de pension compétent.**

En cas de décès d'une personne remplissant les conditions prévues à l'article 1^{er} la pension de survie due, conformément au régime de pension compétent, aux ayants droit qui en font la demande, sera établie, d'après les mêmes critères que ceux établis ci-dessus pour la pension de vieillesse.

Art. 3. Dans les régimes de pension non contributifs, le complément différentiel sera calculé en fonction du temps manquant entre le mois de la survenance du risque et la limite d'âge de retraite, sans que le maximum de la pension de vieillesse ou de survie tel qu'il est établi dans les différents régimes de pension non contributifs ne puisse être dépassé.

Dans les régimes de pension contributifs, le complément différentiel calculé comme prévu ci-dessus sera ajouté à la pension arrêtée au moment de la réalisation du risque, autant de fois qu'il manque d'années jusqu'à la limite d'âge de retraite, la fraction d'année comptant pour une année entière.

Art. 4. Pour la détermination du montant du complément différentiel les autorités compétentes pour l'octroi des pensions tiendront compte :

- a) dans les régimes de pension non contributifs :
 1. de toutes les augmentations périodiques en relation avec l'ancienneté de service restant à échoir à la survenance du risque ;

2. de toute promotions normales non encore réalisées dans la carrière occupée au moment de la survenance du risque et pour lesquelles à cette date les prémisses nécessaires à une réalisation avant la limite d'âge sont acquises. Est considérée comme promotion normale toute promotion accordée en ordre principal à raison de l'ancienneté, à l'exclusion de toute promotion réservée expressément par les lois ou règlements au choix des autorités compétentes en matière de promotion.

b) dans les régimes de pension contributifs des salariés :

- de la moyenne des cinq salaires ou traitements annuels cotisables et le cas échéant ajustés les plus élevés de la carrière d'assurance, sinon et pour le cas où cette mise en compte serait plus favorable, le salaire ou traitement cotisable, le cas échéant ajusté, de l'année de calendrier ayant précédé immédiatement celle de la survenance du risque.

c) dans les régimes de pension contributifs des indépendants :

- de la moyenne des cinq cotisations annuelles, le cas échéant ajustées, les plus élevées de la carrière d'assurance, sinon et pour le cas où cette mise en compte serait plus favorable, la cotisation, le cas échéant ajustée, de l'année calendrier ayant précédé immédiatement l'année de la réalisation du risque.

Art. 5. En cas d'assurance migratoire, le droit à pension sera apprécié suivant les règles inhérentes au régime de pension compétent au moment de la survenance du risque.

S'il s'agit d'un régime de pension non contributif, le complément différentiel sera calculé conformément aux dispositions de l'alinéa 1^{er} de l'article 3.

S'il s'agit d'un régime de pension contributif, le complément différentiel sera calculé conformément aux dispositions de l'alinéa 2 de l'article 3. La détermination de la moyenne visée à l'article 4 ci-dessus se fera en tenant compte de la carrière d'assurance entière auprès des régimes de pension contributifs luxembourgeois. Dans ce cas les salaires et traitements cotisables et les cotisations seront considérés sous le rapport de 1 à 10, à moins qu'un rapport différent ne soit établi dans un régime de pension.

S'il s'agit d'un régime de pension non luxembourgeois, le droit à pension sera apprécié et le complément différentiel sera calculé dans le chef du dernier régime de pension luxembourgeois, contributif ou non contributif applicable, compte tenu des dispositions prévues ci-dessus. Si ce dernier régime est un régime non contributif, il sera procédé, pour la détermination du traitement pensionnable à une reconstitution de carrière en tenant compte des années passées au régime de pension non luxembourgeois.

Art. 6. Le complément différentiel est suspendu :

a) dans la mesure où il se superpose aux majorations spéciales de pension en cas d'invalidité ou de décès précoces ;

b) dans la mesure où pour son effet la pension allouée par un régime de pension non contributif et d'autres prestations de pension luxembourgeoises ou non luxembourgeoises dépassent ensemble le maximum de pension de vieillesse ou de survie prévue pour ce régime, sans préjudice des autres règles de cumul régissant les régimes de pension non contributifs.

c) **si et tant que le bénéficiaire d'une pension d'invalidité s'adonne à une occupation.**

Il ne sera pas tenu compte du complément différentiel pour la fixation de l'indemnité de rachat ou pour la détermination de la pension dues en cas de remariage.

Art. 7. Les pensions d'invalidité ou de survie, accordées antérieurement à la présente loi à des personnes ou à des ayants-droit de personnes remplissant les conditions prévues à l'article 1^{er}, seront recalculées avec effet à la date de la mise en vigueur de la présente loi, à condition que la demande y relative soit présentée dans un délai de deux ans à courir à partir de la même date. Passé ce délai, le recalcul n'opéra qu'à partir du premier du mois suivant la demande.

En cas d'invalidité ou de décès précoces avant l'âge de soixante-cinq ans d'un bénéficiaire d'une pension de vieillesse ou d'une pension de vieillesse anticipée ou d'un ayant droit à une telle pension qui remplissent les conditions d'admission de la présente loi, la pension est recalculée respectivement calculée, suivant les dispositions afférentes ci-dessus en cas d'invalidité ou de décès précoces, à condition que la demande soit présentée dans un délai de trois mois.

En cas de réalisation de cette éventualité avant la mise en vigueur de la présente loi, la demande afférente doit être présentée dans les six mois de cette mise en vigueur. Le calcul a effet à cette même date.

En cas d'application des dispositions prévues ci-dessus aux bénéficiaires de la législation concernant les fonctionnaires de l'État, la commission des pensions y prévue est compétente pour la constatation de l'invalidité.

Art. 8 Le complément différentiel tel qu'il résulte des dispositions de la présente loi sera à charge de l'État.

Art. 9. Les décisions prises en exécution de la présente loi sont susceptibles des recours ordinaires en matière de pension.

Art. 10. L'article 47 de la loi modifiée du 25 février 1950 concernant l'indemnisation des dommages de guerre aura la teneur suivante :

« Les rentes et autres indemnités prévues par le présent titre peuvent être cumulées avec les prestations versées à la suite des mêmes dommages de guerre par une institution sociale quelconque, sans préjudice des dispositions ci-après :

Les rentes et autres secours alloués pour des dommages de guerre constituant en même temps des accidents du travail sont suspendus jusqu'à concurrence du montant des rentes et secours versés en vertu de la législation concernant les accidents du travail.

Les rentes allouées en application de l'article 48 lettre A sont suspendues jusqu'à concurrence du montant des pensions de survie servies par les régimes de pension non contributifs ; celles allouées en application de l'article 48 lettre B sont suspendues jusqu'à concurrence de la moitié du montant des éléments des pensions de survie à la charge des régimes de pension contributifs.

Les dépenses de l'association d'assurance contre les accidents seront remboursées par l'Office de l'État des Dommages de Guerre dans la limite de la pension prévue ci-dessus.

Les dépenses des organismes de pension seront remboursées par le même Office à concurrence de la moitié du montant des éléments de pension qui sont à leur charge. Aucun remboursement n'a lieu à partir du premier du mois pendant lequel la victime aurait dépassé ou dépassera l'âge limite obligatoire de retraite.

Si l'invalidité ou le décès ne sont pas reconnus comme entièrement imputables aux faits de guerre, le remboursement n'aura lieu que dans la proportion admise par l'imputabilité. »

Art. 11. L'article 50 de la même loi est complété par les dispositions suivantes :

« En cas de décès, survenu après la libération du pays, de suites autres que celles en rapport direct avec des faits de guerre d'une victime de la guerre, frappée d'une incapacité de travail telle qu'elle n'a pu exercer une activité professionnelle soumise à l'assurance pension obligatoire ou qu'elle n'a pu exercer une telle activité professionnelle que tarivement, un revenu correspondant au montant de la rente de guerre sera garanti dans le chef des survivants définis dans la présente loi. »

Article 12. L'application de l'article 49 lettre g alinéas 3 et 4 de la même loi est suspendue en cas de calcul de la pension suivant les dispositions de la présente loi.

Art. 13. Sont abrogés :

a) L'alinéa 4 de l'article 48B de la loi modifiée du 25 février 1950 précitée ;

b) L'article 14 de la loi du 21 juin 1946 portant abrogation ou modification des dispositions en vigueur au 31 décembre 1945 en matière d'assurances sociales.

Art. 14 La présente loi entrera en vigueur le premier du mois suivant sa publication au Mémorial.

Mandons et ordonnons que la présente loi soit insérée au Mémorial pour être exécutée et observée par tous ceux que la chose concerne.

Les Membres du Gouvernement,

Pierre Werner

Eugène Schaus

Jean-Pierre Buchler

Jean Dupong

Gaston Thorn

Marcel Mart

Camille Ney

Emile Krieps

Jacques Santer

Palais de Luxembourg, le 26 mars 1974

Jean

Les formulaires à remplir concernant l'exécution de la loi du 12 juin 1981 modifiant la loi du 25 février 1967

Réponse de Mons. le Ministre des Finances du 9 septembre 1981 à la question parlementaire No 236 de l'Honorable Monsieur Jean Gremling

Faisant état de difficultés que les intéressés rencontreraient pour remplir les formulaires concernant l'exécution de la loi du 12 juin 1981 modifiant la loi du 25 février 1967 ayant pour objet diverses mesures en faveur de personnes devenues victimes d'actes illégaux de l'occupant demande s'il ne serait pas opportun de joindre à ces formulaires une note explicative.

Je suis bien conscient du fait que des difficultés existent et il aurait été surprenant que tel n'aurait pas été le cas, plus de trente-cinq années après la fin des hostilités. Toutefois, ces difficultés ne se laissent pas surmonter par une note explicative laquelle ne pourrait en effet pas remémorer aux impétrants des faits estompés ou perdus de mémoire. C'est d'ailleurs pour cette raison que le formulaire à

remplir prend soin de dire que des renseignements concernant la durée de l'enrôlement ne sont à fournir que dans la mesure du possible, alors que la presque totalité des difficultés existantes à ce sujet se laissent surmonter à l'aide de la documentation très étendue renfermée dans les anciens dossiers de l'office de l'Etat des dommages de guerre qui, heureusement, ont été conservés entièrement.

Finalement, je puis rassurer l'Honorable Monsieur Gremling en lui signalant qu'à l'heure actuelle déjà 4 000 demandes ont été introduites, ce qui fait présumer que les difficultés rencontrées n'ont pas causé trop de peines.

Je compte par ailleurs sur l'aide précieuse de la Fédération des enrôlés de force — victimes du nazisme pour mener à bien l'indemnisation supplémentaire entreprise, dans de bonnes conditions.

Jacques Santer

Journée Commémorative Nationale des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme

Zu einem eindrucksvollen Bekenntnis der Verbundenheit mit den toten Kameradinnen und Kameraden war auch die diesjährige „Journée Commémorative Nationale des E.F.V.N.“ geworden. Den Nachmittag des „Baueresonndeg“ hatten zahlreiche einstige Leidensgefährten, nebst Familienangehörigen, genutzt um einmal mehr mit dabei zu sein, wenn der toten Zwangsrekrutierten in aller Öffentlichkeit gedacht wird. Wir sahen viele altbekannte Gesichter, vermißten aber auch nicht wenige andere. Gebrechen und Krankheiten hinderten sie an den Feiern des traditionellen Gedenktages teilzunehmen. Mit Bedauern mußten wir aber, leider, auch feststellen, daß, wie in all den vorausgegangenen Jahren, gar manche aus nicht ersichtlichen oder stichhaltigen Gründen ferngeblieben waren. Den Toten einige wenige Stunden im Jahr zu widmen, ist anscheinend zu viel verlangt, ist augenscheinlich eine zu hohe Anforderung oder gar eine Zumutung. Wie dem auch sei, von dieser Stelle aus sei all denen die am 6. September 1981 dabei waren aufs herzlichste gedankt. „Honorer les morts, c'est honorer soi-même“.

Programmgemäß begannen die Feiern des Nachmittags am Bahnhof in Hollerich, an jenem Ort, wo während der schrecklichen Besatzungszeit für die meisten Luxemburger Verschleppten der Weg in's Ungewisse und allzu oft in den Tod begann. Das erste Kontingent der jungen Luxemburger, welche von den Nazis illegal mobilisiert worden waren, verließ die Heimat am 18. Oktober 1942. Ihr Leidensweg begann demnach ebenfalls auf Bahnhof Hollerich. 39 Jahre sind inzwischen vergangen und am künftigen 10. Oktober sind es 40 Jahre her, daß das von den Nazis inzenierte Plebiszit stattfand und das mit einer brisanten Niederlage des Unterdrückers ausgegangen war. Diesem denkwürdigen Ereignis wurde gleichzeitig gedacht.

Außer den föderierten Assoziationen der zwangsrekrutierten Nazi-Opfer hatten sich am Hollericher Bahnhof eingefunden: die „Amicale PoW-Camp de Compiègne 1945“, die ARDE-Differdingen, die „Association des Anciens Combattants Luxembourgeois de la Guerre 1939-1945 et des Forces des Nations Unies“,



die „Amicale des Volontaires de Guerre“ mit Präsident Léon Beckius, dann weiter, Justin Kohl, Directeur Général des CFL, der Abgeordnete Pierre Frieden, Stadtrat Dr Robert Angel, der Präsident der „Croix de guerre et de la valeur militaire“ Johnny Schmidt, Vertreter des Israelitischen Konsistoriums und der Entente der Hollericher Vereine.

Bis zum Beginn der Gedenkfeier am „Monument National de la Déportation Civile et Militaire“ spielte die „Trasmusek“ ein patriotisches Konzert, das viel Beachtung fand, was der starke Applaus bewies. Den Musikanten und ihrem Dirigenten, Herrn Nico Reinard, sei nachträglich noch einmal recht herzlich gedankt für dieses Konzert, wie ebenfalls für ihre musikalischen Leistungen während des Festzuges, bei der Kranzniederlegung am Denkmal für die im Zweiten Weltkrieg gefallenen Eisenbahner, und am Monument der Nationalen Solidarität.

Am Hollericher Denkmal legte unter Trommelwirbel und den Klängen der „Sonnerie aux Morts“ André Frisch, Präsident der hauptstädtischen Sektion der EdF, assistiert von Hofmarschall Guy de Muysen, Rosy Molitor, Josée Reeff und Ernest Steichen, ein prächtiges Blumengebilde nieder. Mit Blumen schmückten ebenfalls das Denkmal, Paul Delagardelle, Henri Grasser und René Kinnen im Auftrag der „Entente des Sociétés de Hollerich“, sowie die Vertreter des Israelitischen Konsistoriums und der „Amicale PoW-Camp de Compiègne 1945“.

Nach dem der „Chant des Partisans“ verklungen war, sprachen Pfarrer und Zwangsrekrutierter Henri Treff und Großrabiner Dr. Emmanuel Bulz ökumenische Gebete für die vielen Opfer des grausamen II. Weltkrieges.

Daran anschließend benutzte Jos. Weirich, Nationalpräsident, die Gelegenheit um den Kameraden Ernst Steichen mit dem „Ruban en or“ auszuzeichnen. Diese Auszeichnung, wie ebenfalls der „Ruban en argent“ werden alljährlich anlässlich des nationalen Kongresses der „Association des EFVN“ an besonders verdienstvolle Kameraden verliehen. Ausnahmsweise und weil der Kamerad Ernest Steichen verhindert war am 28. Juni 1981 am Kongreß in Junglinster teilzunehmen, wurde ihm die hohe Auszeichnung zum Schluß der Gedenkfeier in Hollerich verliehen.

Alsdann formierte sich ein Festzug, welcher sich, eskortiert von motorisierter Polizei, in Richtung Hauptbahnhof in Bewegung setzte.

Am Hauptbahnhof in Luxemburg

Gleich anschließend an die Ankunft des Festzuges, begaben sich alle Teilnehmer daran und zahlreiche Personen, die auf dem Parvis des Bahnhofsgländes gewartet hatten, ins Innere des Bahnhofs. Im Verlauf der dort stattgefundenen Gedenkzeremonie wurden Blumen vor dem „Monument des Cheminots“ niedergelegt seitens der Föderation der VNEF und der Generaldirektion der Eisenbahnen, für die CFL tat dies Generaldirektor Justin Kohl.



Ansprache des Landespräsidenten der zwangsrekrutierten Nazi-Opfer

Ebenso wie in den Vorjahren, wurden auch diesmal die Reihe der Gedenkfeiern unterbrochen, um dem Nationalpräsidenten und Deputierten zu ermöglichen einige Worte an die Teilnehmer an der „Journée Commémorative Nationale des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme“ zu richten. Nachfolgend geben wir die Rede unseres Präsident in extenso wieder.

Léif Elteren a Familjen vun onsen onglécklechen Komeroden,
Dir Damen an dir Hären,
Komerdinnen an Frën,

Déi Satisfactionen déi ech an dëser Ursproch zum Asdrock bréngen hätt ech iech, an och mir gewünscht scho virun 5 Joer, esouguer virun 10 Joer, op enger vun onsen Commémorative Journées kënnen ze annoncieren. Op zwou Journées konnt ech schon wäsentlech Erfolge vun onsen Beméiungen opzielen. Eng éischte Kéier zu Mamer, den 3. September 1967. An deem Joer war d'Gesetz vum 25. Februar votéiert gin, wat eng Rei Mesüeren zu Gonschte vun den Naziäffer virgesäit. Meng Wierder vun démols waren:

„Et as dëst ons 7. Journée Commémorative an et sin gläichzäiteg 25 Joer hir zënter deen schwärzten Deeg vun 1942. Fir d'éischte Kéier

stinn ech nët mat eidelen Hänn hei. Während 6 Joer hun ech ëmmer erem behaupt, dass ons Solidaritéit an onst Zesammenhalen zum Ziel féiere géiven.

Dës Solidaritéit huet hir éischt gréisser Friichte gedroen.

„D'Gesetz vum 25. Februar huet fir ons Edf eng Rei Satisfactionen bruecht.“

Dat ware méng Wierder an ech hun dann erklärt, wéi a firwat et zu dësem Gesetz komm as, an si wuertwirtschweil folgt virugefer:

„Leider huet d'Gesetz vum 25. Februar nach nët mat allen Verdréiungen, Fälschungen a Verleumdungen operäumt. An déi, déi sech géingt définitiv a komplett Léisungen gewiert hun, hu sech selwer e schlechten Dingscht leescht. Da mussen déi Responsabel eben nach eng Kéier ufänken; a wann et bei der nächster Kéier nach nët alles soll sin, da gët et eben nach eng 3. Kéier an esouguer eng 4. oder 5. Kéier. Well mir, mir gin ons nët.“

Dat war et wat ech 1967 gesot hun. An esou wéi ech et 1967 profezeit hat, as et och komm.

Op onser Journée den 15. September 1974 hei an der Stat hun ech, ënner anerem, folgend Wierder gebraucht:

„An deene vergaangenen 13 Joer Schaffen vun onser Fédératioun gouwen, wéi dir all wéssst, munech Fuerderungen vun den Edf erfüllt. Och esou erëm mat dem Gesetz vun dësem Joer iwwert den Zouscoss bei fréizäiteger Pensionnéierung konnt a kann engem groussen Dél vu Komeroden a Witfraen gehollef gin. Leider as dëst Gestz wéi esou vill aner, och nët komplett an entsprécht nët ganz onse Viirstellungen. Dofir as et ons Aufgab weiderzefueren an onse Beméiungen Verbesserungen ze kréien an och Avantagen ze verwiirklechen fir déi, déi momentan nach ausgeschloss sin.

Mä awer och op ons éischt an wichtigst Fuerderung: d'Ofschaffung vun der leschter Diskriminatioun am Lëtzebuerger Krichsschiedegesetz vun 1950, können an dierfe mir nie ze verzichten. An wann ech soen nie, dann as dat nët nëmme esou gesot, mä dann as dat och esou a Wirklechkeet gemengt. A fir déi, deenen dat Wuert nie nach nët kloer genuch as, deene präziséieren ech, dass mir Edf ons nët gin, dës Fuerderungen ëmmer ze stellen esou lang wéi nach en vun ons leeft.“

Dat waren also méng Wieder 1974. Wéi eescht et ons domadde gemengt war, hu mir 1979 bewisen wéi mir, zwar dozou gezongen, ower och nët gezéckt hun, fir ons eege Lëschten d'Lëschten vun den Edf bei den Chamberwahlen opzestellen. A wéi sériös an eescht dir, ons Memberen, Frënn an Sympathisanten dës Erausfuerderung geholl hut, huet d'Resultat bei de Wahlen bewisen.

Glücklecherweis hun och endlech verschidde Parteien oder zumindestens eng Majoritéit vu politesch responsable Leit a bestëmmten Parteien verstanen, wéi eescht déi verbleiwend Problemer, déi Zwangsrekrutierung mat sech bruecht hat, ze huele waren. An esou kum et dëst Joer zum Gesetz vum 21. Juni, wat d'Chamber den 21. Mee votéiert huet. T as dëst dat Gesetz, wat endlech d'Edf mat allen aneren patriotesche Victimen gläichstellt.

Déi vun onser Fédératioun vun seit hirer Grönnung gefuerdert Rectificatioun vum Krichsschiedegesetz vun 1950 as endlech an Erfüllung gaangen. Zwar war et keng liicht Gebuert. Wéi dir iech kënnt errënnere, hun bestëmmte Leit, déi vun sech behapten am Numm vun der Résistenz ze schwätzen, aus alle Réier geschoss, fir dëse Gesetzesprojet ze Fall ze bréngen.

De Conseil National de la Résistance huet Resolutionen an Rappeller un d'Regierung, un de Staatsort an un all Députéiert geschéckt. Déi eenzel Amicalen sin virun de selwechten Won gespaant gin. D'Unioun huet dat selwecht gemaach: Berechnungen an Behauptun-

gen opgestallt, déi der Wirklechkeet wéineg entsprach hun.

D'Tageblatt huet am Ufank vun dësem Joer wochelang eng grouss ugeluechten Hetzkampagne géint d'Zwangsrekrutierung gefouert, an en Mars di Bartolomeo huet nët gezéckt Verdréiungen an falsch Behauptungen am lanfende Band an d'Welt ze setzen. Esouguer aus den vertraulechen Débatten vun der Commission spéciale huet den Députéierten Will Dondelinger sech hireisse eloss, fir Informatiounen ze gin, déi zu Hetzartikelen am Tageblatt an am Lëtzebuerger Land gefouert hun. Mat Balkoniwierschrëften wéi „Uneinigkeit über das Gesetzprojekt zur Zwangsrekrutiertenfrage“ an falschen Duerstellungen. Aner grouss opgezunnen Iwerschrëften, wéi „Regierung will Gesetz zur Zwangsrekrutiertenfrage nicht mehr ändern“ oder „Zwangsrekrutierte: CSV-DP-„Krisenrat“, „Kommissionssitzung im Parlament kurzfristig abgeblasen!“ oder „das Gesetzprojekt, das die Zwangsrekrutiertenfrage nicht lösen kann“ sollten Onsecherheet a falsch Interpretatiounen séien, d'Nerven e sou strapazéieren, dass e Kurzschluss am leschte Moment de Gesetzesprojet nach platze sollt doen.

Och den DP-Députéierten René Hübsch huet geméngt, am Lëtzebuerger Journal, d'Jugend an d'Nëtzwangsrekrutierung misse géingt d'Edf ophetzen, fir dass jo keng définitiv Lösung zustane kënnt, an virun allem an der Öffentlechkeet ons Fédératioun an Mësskrédit ze brennen.

Esouguer de Claude Hemmer vun der „Jeunesse démocratique“ huet virun séngem Ofgang, mat blanner Gehäsegkeet un d'Adress vun onse Verrieder am Parlament, séch géint eng Lösung vun den Zwangsrekrutierung Problemer gewiert.

Gott sei Dank awer si genügend engagéiert Politiker hirem Engagement trei bliwen an trotz alle Versich an der Regierung, an an der Chamber-Spezial-Commission fir de Projet zu Fall ze bréngen, kum enden 20. Mee virun d'Parlament. Och hei gouwen nach allerlescht Efforen vun den Edf hire Géigner ennerholl, fir eng Majoritéit ze sprengen. Esou wëllt den Robert Kriepps bewisen, dass keng Diskriminatioun vun den Edf géing virleien, an dëst Gesetz nët néideg wär. Op e puer Verdréiungen an falsch Behauptungen geet et him nët un, zemols wann en ëmmer erëm versicht onse Verrieder am Parlament eng Auszewëschen. Hien verquösst et nun eemol nët, dass d'Edf-Lëschen dee bekannten Erfolleg bei de Wahlen hatten entgéint de Viirstellungen vun der LSAP. Och den Här Albert Berchem, vun der DP huet geméngt seng Oppositoun géingt dëse Projet

nach missen op der Chamber Tribüne weider ze féieren.

De Benny Berg, deen, wéi hien et ëmmer erëm beweist, kee Frënd vun den Edf as, wëllt duerch séng Interventioun kloer maachen, dass de Gesetzesvorschlag déi Interesséiert nët befriedegt an en zitéiert Beispiller, déi séier wéineg der Wirklechkeet entsprechen. Gena wéi dem Här Berg ennerschiebt och de René Maart den Edf, dass et hinnen dach nëmme em d'Suege géif goen.

Dobäi, mengen ech dach awer, war d'Position vun den Zwangsrekrutierung joerzingtelaang kloer an däitlech och wa verschidde Leit dé Géigendeel behapt hun an onsen Point de Vue nët konnten oder wollten verstoen. Diskriminatioun vun den Zwangsrekrutierten am Dommage-de-GuerreGesetz war moralescher Natur, déi duerch eng finanziell Benodeelung confirméiert gouf. Et konnt also keng Rehabilitatioun gin, wann déi zwee Aspekter nët géinge redresséiert gin. Et huet also eng



Gläichstellung mat deenen aneren patriotesche Victimen op zwee Plange misse gescheien. Dëst as ganz däitlech am Gesetz vum 21. Juni geschitt. Dass déi nodréilech finanziell Regelung de Schued, deen ons 1950 duerch eng falsch Interpretatioun entstaun as, nët méi gutt mecht, war onser Fédératioun ëmmer bewusst. Déi finanziell Noentschiedegung konnt also nëmme méi e symboleschen Charakter hun. Dass allerdings d'Regierung an hire Reglementer sech esou knéckeg géif weisen, hate mir nët onbedingt erwart. Et hätt och esou wéi sou neischt un der Situatioun geännert, weder fir de Staat, deen elo vläit e puer Milliounen spuert, nach fir den Eenzelen, deen e puer dausend Frang méi kritt hätt. Och dierft et ons Satisfactioun gin, nët em de Sou gestriden ze hun an esou onse Bäidrag an der jetzeger, allgemeng schlechter Finanzsituatioun bäigedrogen ze hun.

Mä eppes recommandéieren ech trotzdem jidderengem. Jiddereen soll seng Demande ausfüllen, an zwar aus folgenden Ursachen:

D'Fuerderung vun den Edf, dass Deitschland den immense Schued, dee Lëtzebuerg duerch d'Zwangsrekrutierung entstanen as, mathöllefen soll bezuelen, bleift nach ëmmer bestoen, an ons Verrieder hun d'Aufgab op d'Erfüllung ze drängen. Deemno wéi des Verhandlungen lafen, kënnt eventuell op dës Demanden zereck gegriff gin, a wann der dann zevill feelen, kënnt e falsch Bild entsto. Dat wir virun allem zu Ongonschten vu Lëtzebuerg.

Desweideren huet jo nach keen mat sénger Demande définitiv iwwert dat him zoustoend Geld verfügt. Hien kann et nach ëmmer deenen Zwecken zouféieren, déi hien fir richtig hält an et weess keen op nët awer enges Dags déi Idéen vun enger Stëftung am Intérêt vun der Allgemengheet réaliséiert gët.

Nach e kuerzt Wuert zu den Ausféierungen vun dësem Gesetz vum 21. Juni. Gitt nët nervös, wann nët alles vun staatlecher Säit genau direkt an einwandfräi funktionnéiert. Gitt virun allem nët ären Kollegen d'Schold doerunner

déi elo joerzingtelaang sech fir dës Realisatioun agesat hun. Mir all hëllef, ob Zentral oder Sektionskomitéen, dass jiddereen, ob Elteren, Meedercher oder Jongen zu hire Rechter kommen.

Déi zweet grouss Satisfactioun, déi mir hun an déi et mech frét hei ze ernimmen, as d'Gesetz vum 14. Juli dëst Joer. Et as d'Verbesserung vum Gesetz vum 26. März 1974, dat en Zouscoss bei fréizäiteger Pensionnéierung viirgesäit. Dëst Gesetz entsprécht zwar rët genau onsen Viirstellungen, mä et dierft dach awer all Probleme léisen, déi mat onser ugeschloener Gesondhët zesammenhängen. Ons Délégiert waren, an ech sin och nach haut der Meenung, dass eng Pensionnéierung op fräiwëlleger Basis déi bescht Lösung gewiescht wir, an och nët méi deier kascht hätt. Mä de Législateur huet drop bestanen d'Mediziner decidéieren ze loossen, ob ee kann ophalen mat schaffen oder nët.

Och em dëse Projet as hart a batter op politeschem a parlamentareschem Plang débattéiert

ert gin. Ech wëll et hei ganz däitlech soen : Wann ons Kommeroden a Frënn an der CSV nët bis zum leschten Ablack duerchgehalen hätten, wär dëse Projet nët Gesetz gin. Déi selwecht Parteien, wéi beim Gesetz vum 21. Juni, sin nees Sturm géint dës Léisung am Intérêt vun de Naziaffer gelaf. An der Regirung hun DP-Vertrieder sech ëmmer erem géingt esou eng Léisung opgeleent. De Generalsekretär vun der DP, den Henri Grethen vun Esch, huet ëmmer erëm ënnerstrach, dass séng Partei den Edf keng Satisfactioun wëllt gin, an dëst alléng, wëll sie de Wee vun den eegene Lëschten gewielt haten.

An der Spezialkommissioun vun der Chamber, an ech verroden domadden kee Geheimnis, well op der Chambertribüne as et ernimmt gin, wollt den Här Carlo Meintz, deen als Chef vun der DP-Fraktioun extra an déi lescht Sëtzung beuerdert gi war, mat engem Amendement de wäsentleche Charakter vun dësem Gesetz, deen effektiv eppes fir Naziaffer bréngt, zu Fall bréngen. Glécklecherweis krut dësen Amendement, fir deen déi 3 DP an déi 2 LSAP-Vertrieder gestëmmt hun, keng Majoritéit. Wann dësen Amendement duurchgaange wär, deen nämlech Sträichung vun der Explikatioun vum Artikel 32 am Pensiounsgesetz vun den Privatbeamten viirgesäit, an zwar sollt d'Spezialkommissioun, dass eng Persoun d'Condition op eng Invalidierent erfëllt, wann d'Zeechen vun enger fréizäiteger an ongewëinlecher Alterung viirleien, wär dëst Gesetz praktesch keng Verbesserung fir d'Naziaffer an deem Sënn gin.

Bis virun der öffentlecher Chambersëtzung, den 7. Juli, as nach an der Regirung an an der Chamber-Majoritéitsfractiounen vun der DP versicht gin dës Fassong zu Fall ze bréngen. Nëmme Dank der onbeugsamer Haltung vum Rapporteur, de Kamerod Dr Nic Majerus, a sénge Frënn konnt de Gesetzesviirschlag a sénger valabler Léisung der Chamber präsentiert gin. An hei sin erëm eng Kéier déi bekannt Géigner vun den Edf vum Stapel gezun, an nët nëmme dass sie domadden géngt Intérêen vun den Zwangsrekrutierten waren, mä och géingt d'Intérêen vun alle Naziaffer, also och géingt d'Intérêen vun de Resistenzler. Dëst nom Motto : Ech gin én A drem, wann deen anneren der zwé verléiert. Als éischte Géigner vum Gesetz trëtt natiirlech den Här Berg erëm op d'Tribün. No séngen Ausféierungen géif dëst Gesetz zewäit goen, wär nët néideg a well Schichtarbechter nët déi selwecht Rechter hätten, dofir bräichten d'Naziaffer se och nët, an iwwehapt, alles wär der CSV hir Schold, wëll sie per force hirt Versprieche géif wëllen aléisen. A wéi den Här Berg ferdeg

war, rífft den Här Albert Berchem (dir kënnt et am Chamberbericht noliesen) „Bravo Här Berg, dat as dat Bescht wat bis elo gesot gin as.“ Den Här Poos vun der LSAP annonciert direkt säin negative Vote an den Här Pescatore as natiirlech och mat der Fassung vun dësem Gesetz nët d'accord. Den Robert Krieps kënnt mat der aller Leier, dass d'Edf nët geschiedegt gi wäeren a vergësst, dass dëst Gesetz nët nëmme fir d'Zwangsrekrutiert as, mä fir all Naziaffer. Awer nom Sprechwuert : Ech gin een A drem wann den aneren der 2 verléiert, gin och d'Resistenzler geaffert wann nëmme d'Edf näischt kréien, déi him en Dar an A sin.

Mir Edf mat onse Familjen Frënn a Bekannten hun bei dësen 2 Gesetzesprojéen ganz däitlech gewiese krit, wien hir Géigner nach ëmmer sin. Och beim Vote vun dësem zweete Gesetz, konfirmieren se et nach eng Kéier däitlech. Esou stëmme géint dëst Gesetz d'Hären Dondelinger, Robert Krips, Poos, Van den Bulcke, Berg, Birtz a Brebsom. Et as mir onverständlech, datt ee vun onse Joergäng, den Néckel Birtz, deen selwer grousszüeg vum Gesetz vun 1974 profitiert an den Complément différentiel kritt, deem séng Sëschter de Complément différentiel kritt, deem säi Bruder de Complément différentiel kritt an a sénger Famill nach ronn eng hallef Dozen dëse Complément kréien, dass den Här Birtz sech dergéng wiert, dass nach e puer aner Naziaffer och sollen déi Avantagen kréien, wëll hir Fäll nët grad esou gönschteg lougen oder nët déi néideg Relatiounen haten. Den Albert Berchem, fir sech lanscht d'Ofstëmmung ze drécken, war den Ament nët an der Chamber, an de Claude Pescator, deen an sénger vehementer Ried dëst Gesetz ofgelehnt a behaupt hat, duurch d'Zwangsanzéiung wär hien 10 Joer méi jonk gin, hat awer ët de Courage konséquent ze bleiwen a géint de Projet ze stëmme.

Dir Dammen an dir Hären, Komerodinnen a Frënn !

An dësem Joer kruten mir Edf ganz däitlech gewisen, wou um politesche Plang eis Frënn a wou eis Géigner sin. Objectivhalber muss ech bestätegen, dass ënnert dem Drock vun der CSV dës 2 Gesetz dëst Joer gestëmmt gowen an zwar virun de Geméngewahlen, elo den 11. Oktober. Domade sin déi zwou Hauptfuerderungen vun onser Fédératioun erfëllt gin a mir sin vun onsem Engagement, och Edf-Lëschten bei den Geméngewahlen opzustellen, entbonnen. Ons Fédératioun mat hir fédéierten Associatiounen kann also erëm op hir normal Aktivitéit zeréckkommen. Mä eppes dierfe mir dach awer nët vergiessen, an diem och bei onsen perséinlechen, politeschen Iwerleungen a Décisiounen Rechnung droen. Dat as sech

denen och dankbar werweisen, déi zu ons stungen ; déi bereet waren, wéinst der Cause vun den Edf Désavantages op sech zu huelen, esou e Jean Gremling, dee leider dëst Jer nët kann hei sin ; déi, déi sech voll a ganz agesat hun, fir eben eis Problemer zu léisen. Wann elo ee mir virwërft, ech géif Propaganda maachen fir eng oder bestëmmte Parteien, da kann ech deem nach ëmmer versécheren, dass ech mach ëmmer un absolut keng Partei gebonne sin. Dir kënnt och all berouegt sin, ech erfëlle mäin politescht Mandat esou a wéi a woufir ech dohinner gewielt si gin. Ech trieden och nët of, vu färe méng Gesondhét mech nët dozou forcéiert ; esou rosen e Robert Krieps oder Claude Hemmer an nach aner doerwer och sin a ménger gäre lass wäeren. Wéi an der Vergangenheet, esou och an der Zukunft setzen ech mech an, zusemmen mat den Komitésmemberen, fir d'Intérêen vun den fréieren zwangsrekrutierte Meedercher a Jongen, hiren Elteren, Hannerbliwene, Frënn a Sympathisanten. Ouni Rücksicht op Avantagen, Désavantages oder Drohungen. Mir as eng Partei esou recht wéi déi aner, awer ech empfangen et als méng Pflicht an Aufgab, éierlech an opriichteg ze soen, wien effektiv am Intérêt vun unser Cause eppes opzeweisen huet. Ech méngen, dass et och ons Aufgab as bei Wahlen, ob dat nun Geméngen- oder Chamberwahlen sin, ons Stëmme deenen ze gin, déi sech fir ons agesat a tatsächlech bewissen hun, dass si entgéng allem géigen deelegem Sturm, den Edf hir gerecht Fuerderungen réalisiert hun.

Dir Damen an dir Hären, Kommerodinnen a Frënn

Wann mir elo gläich um Kanounenhiwwel stinn an onsen ongléckleche Komerodinnen an Komeroden gedenken, as et ons all vill besser wéi et joerzingtelaang virdrun war. Da wësse mir, dass och sie zënter dem 21. Mä 81 gesetzlech als gleichwärtig patriotesch Affer uner-

Auf dem Kanonenhügel

Gleich nach der Rede des Nationalpräsidenten formierte sich nochmals ein Festzug, welcher sich in Richtung Oberstadt, hin zum „Monument National de la Solidarité Luxembourgeoise“ bewegte. Auch hier warteten zahlreiche Menschen, um an der Gedenkfeier vor dem Nationalen Denkmal teilzunehmen.

Neben den eingangs dieses Berichtes erwähnten Persönlichkeiten sahen wir auf dem „Plateau du St-Esprit“ Bischof Jean Hengen, Dechant Heinsch, Kammerpräsident Léon Bollandorf, Staatssekretär Ernest Mühlen, die Depu-

kannt sin. Mir wëssen, dass Diskriminatioun vun den Zwangsrekrutierten aus engen Lëtzebuerger Gesetz eraus as. Et war e laange Wee bis dohin, an dass mir dat erreicht hun, as der joerelaanger Aktivitéit vun onsen Comitéen an Memberen ze verdanken. Et as äre Mérit, dir déi dir Joer fir Joer bei onser Journée Commémorative an bei onse Manifestatiounen dobäi wart. Dofir och de wärmste Merci deen ech iech, déi dir hei présent sit, am Numm vu méng Komeroden aus dem Zentralkomité an a méngem eegenen Numm aussprechen. Mir sin all dee gläiche battere Kreuzwé gaangen. Deen een oder aneren as besser oder schlechter dervu komm. Vill ze vill sin nët méi do. Mä eppes huet ons an deene schwéieren Zäiten a bis haut eran beséilt. Dat war an as d'Hémechtléift. Dat as ons Hémecht, fir déi esouvill gutt Lëtzebuerger hirt Liewen gin hun. Dat as ons Komerodschaft, déi ons iwert all Schicksalschleie ewéich gehollef huet, an déi ons och weider zesammen hale muss. Et as an dem Sënn, wou ons Journée Commémorative geschaafe gouf a wou se och weider bestoe muss. Erënnere a weider liewen, fir dass all déi Affer, déi onst Land fir d'Fräiheet bruecht huet, nët emsoss waren.

Die Ausführungen des Nationalpräsidenten fanden allseits sehr starke Beachtung, was man, dem öfteren und ziemlich starken Beifall der Zuhörer nach zu urteilen, ohne weiteres behaupten kann. So manchem aus unseren Reihen wurde bewußt, was sich hinter den Kulissen so allerlei abspielt. Nun ja, jede Medaille hat nun mal zwei Seiten. Was wir Zwangsrekrutierte in diesem Jahr erreichten, ist für uns ebenso wichtig wie zufriedenstellend. Wir haben unser Ziel erreicht, jenes Ziel, das uns allen noch vor zwei, drei Jahren in kaum erreichbarer Ferne zu liegen schien. Nachträglich, das darf man uns glauben, sind wir froh und auch dankbar, endlich den großen Schlamassel hinter uns zu haben.

tierten Nic. Mosar, Mme Hennico-Schoepges und Marc Fischbach, den Bürgermeister der Hauptstadt Camille Polfer, Historiker und Freund Henri Hoch-Kent und viele andere mehr.

Überdem die „Tramsusék“ die Sonnerie aux Morts spielte, wurde ein sprätiger Kranz mit roten Nelken vor der Ewigen Flamme niedergelegt. Im Namen der „Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlées de Force“ taten dies Jos. Weirich, Madame Josée Reeff-Noël, René Mantz und Metty Scholer. Seitens der



LRL legte deren Präsident René Guirsch ebenfalls ein schönes Blumengebinde nieder. Daran anschließend spielte der Musikverein einen Choral.

Bischof. Mgr. Jean Hengen, sagte in einer kurzen Ansprache, die Feier dieses Tages des Erinnerns und des Gedenkens der Toten gebe auch Anlaß zur Besinnung. Jene exemplarische Solidarität, wie es sie unter echten und guten

Luxemburgern in der dunkelsten Periode der Geschichte unseres Landes gegeben habe, sie müsste auch heute und gerade zum gegebenen Zeitpunkt wieder richtig zum Tragen kommen. Wenn man sich daran erinnere, daß damals vor rund 40 Jahren tausende Luxemburger schwerste Leiden auf sich nahmen und viele in den Tod gingen ihrer Mitbürger wegen und damit die Heimat wieder frei von Tyrannei werde, dann dürfte weniger Opferbereitschaft



zur Überwindung der gegenwärtigen misslichen Lage genügen. Abschließend sprach der Bischof ein Gebet für alle Opfer des Nazismus, die Lebenden und die Toten.

Mit der ersten und letzten Strophe der „He-mecht“, gespielt von der „Tramsusék“ und von den vielen Teilnehmern mitgesungen, endete die Gedenkfeier vor dem Monument National de la Solidarité Luxembourgeoise“. Da nach begab man sich in das Innere des Denkmals, besann sich noch einmal kurz und trug sich in das Goldene Buch der „Fédération des V.N.E.F.“ ein.

Der letzte Teil

des Programms, und so zu sagen als Ausklang der 21. „Journée Commémorative Nationale des Victimes du Nazisme, Enrôlées de Force“, wurde um 17 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche, Luxemburg-Bahnhof, eine Gedenkmesse gefeiert. Im Beisein des Bischofs Jean Hengen und des Dechanten Heinisch wurde sie von

Aus den Diskussionen aus der Chamber iwert de Gesetzesprojet 2511, dén d'Gesetz vum 26 März 1974 modifiziert

M. Berg (LSAP) ... Ech däerf mer awer och erlaben an dësem Haus drun ze erënnere, wat elo ob eng Kéier dozou féiert, dass d'Majoritéit d'accord as fir vu 6 Méint op 3 méint erof ze goen.

Et as esou, dass entretemps gewëss Evenementer agetratt sin, dass Leit, déi hiir moralesch Unerkennung wollten hun, festgestellt hun, dass se déi nët kritt hun an si hun dofir Lëschten opgestallt bei de leschten Châmbrewalen. Dat huet dozou gefouert, dass hei an dësem Haus elo déi moralesch Wiedergutmachung an deem Sënn gemaach gin an as dat féiert och an dësem Moment dozou, ënnert dem Androck, dass bei den nächste Gemeengerotswalen Lëschten vun den Enrôlés de force kommen, dass mer mat dësem Projet hei befasst si gin.

Wann ech zrëckkucken, stellen ech fest, dass mer 1974 virun allem eng Loi spéciale gemaach hun an déi Loi spéciale huet dora bestanen, dass mer de Victimes du Nazisme en Avantage gin hun, déen sech Complément différentiel genannt huet. Dat war also d'Loi spé-

Pfarrer und Kamerad Henri Treff zelebriert, der den Anlaß dieser Feier noch einmal eingehend darlegte. Den gesanglichen Teil absolvierte der Kinderchor „Hesper Zonkbutzen“ und die Chöre von Jempy Kemmer. Johnny Schmidt, „Clairon d'honneur de la Résistance“ spielte den „Chant des Partisans“ und das Lied „Un eis gefaale Jongen“ (Text und Musik von René Schmit). Nachträglich muß man schon sagen, die gesanglichen wie die instrumentalen Darbietungen, waren sehr bemerkenswert und von hoher Qualität. Zum Schluß der Feier spielte Jempy Kemmer und sangen seine Chöre das „Regiem fir en Enrôlé de force“, das alle Anwesenden zu tiefst ergriff.

Abschliessen möchten wir unseren Bericht, indem wir allen von ganzem Herzen danken, die in dieser oder jener Form mit dazu beigetragen haben, daß unserer Nationalgedenntag würdig und gediegen verlaufe. Besonders hervorzuheben bleibt schlußendlich, die exemplarische Organisation, durchgeführt von de Vorstandsmitgliedern unserer hauptstädtischen Sektion der Zwangsrekrutierten. s.n.

ciale. Mä an där Loi spéciale stong dran, dass een eng bestëmmten Invaliditéit misst hun an dat war keng Loi spéciale. Dat war u sech eng Invaliditéit, esou wéi se no denen eenzelne Regimer normal constatéiert gët. Et as do wou déi grondlegend Differenz läit zu deem wat haut versicht gët, well haut gët nämlech versicht ze soen, dass eppes mus geschéien. An anere Wieder, hei gët versicht d'Proposition de loi Gremling iwwert eng Hannerdiir anze-féieren. Wien as Schold dorunner? Dat as virun allem d'CSV, well d'CSV heut 1979 hei eng Motioun eragin, an där si verlaangt huet, dass all Enrôlés de force a Victimes du Nazisme misste mat 55 Joer kënnen vum Complément différentiel profitéieren, wann se 50 % Invalid wiren a bei 57 Joer missten se, wann se dee Choix treffen, kënnen a Pensioun goen, oui Invalid ze sin. Dat as den Ausgangspunkt vun der ganzer Diskussioun déi mir de Moment heibanne musse féieren...

... Ech wëll elo hei nët jiddereen mam Hals huelen an deen een luewen an deen aneren nët, mä ech sin dovun iwwerzeegt, dass et ënnert all dene Leit, déi Victime du Nazisme sin,

der waren denen et schlecht gangen as, denen et méi schlecht gaangen as an denen et sauschlecht gaangen as. Mä ech kennen der och, déi op de Schmelzen an an anere Betriiber geschafft hun, déi 30 a 40 Joer op 3 Schichten geschafft hun, déi also joeran, joeraus a ganz schlechte Konditiounen geschafft hun, dei nët nëmmen eng kurz Zäit ënnert engem bestëmmten Androck stongen, mä déi laang Joren ënnert ganz erdrëckenden Emstänn hu misse schaffen, Dene gët, wann se 60 % Invalid sin, d'Rent refuséiert, während d'Victimes du Nazisme, denen ech et zwar gonnen, se kréien wann se 50 % Invalid sin.

Dat as déi eng Diskriminatioun, déi mer bis elo schon haten an déi mer elo nach verdéien, doduerch dass mer higin an an engem Gesetz tatsäcchlech zweerlee Mesüeren huelen fir d'Regimes contributifs, déi tatsäcchlech an enger Situatioun sin, wou an der Zukunft zweerlee Mooss a Gewicht geholl gët fir d'Feststellung vun der Invaliditéit.

Et kënt ee ganz gelunge vir, wann een dann den Direkter vum Contrôle médical héiert, deen engem proposéiert, den Text ze ersetzen, duerch déi Bestëmmung, dass jiddereen deen d'Demande géng maachen „et qui présente des risques de vieillesse prématurée et inhabituelle“ d'Pensioun einfach géng kréien. Ech stelle fest, dass dat ganz wäit geet, Wann ech dann ënnersichen, firwat dass et wäit geet, dann as et aus där einfacher Ursach eraus, well d'CSV nët amstand as, dat wat si dene Leit versprach huet hei an dësem Haus duerchgezéien.

ONS FRO DÉI MIR STELLEN: FIRWAAT HUET D'LSAP NET DAT SELWECHT VERLANGT WAT D'CSV AN HIERER MOTIOUN FESTGEHALEN HAT DAT HËSCHT: MAT 57 JOER ALL NAZIAFFER DÉN SEIN ANTRAG STËLLT, A MAT 55 JOER BEI 50 % INVALIDITÉT A PENSSION KA GOEN?! DANN HÄTT CSV HEIZO STELLUNG MISSE BEZÉEN, AWER D'LSAP HUET DAT NET GEMAT A VIRWAT?

M. Berg (LSAP) — ... Mir gin haut hin an enger Situatioun wou de Besoin nët do as, epees änneren ...

M. Berchem (DP) — ... Bravo Här Berg, dat as dat Besch wat bis elo gesot gin as ...

M. Hübsch (DP) — ... Mir delen och nët d'Menung dass d'Jörgäng 1920-27 eng allgemeng fréizäiteg Alterung hun. Et gët nämlech keng kollektiv fréizäiteg Alterung, méi al gin as ëmmer en individuelle Prozess. Et gët Leit, déi mat 50 Joer méi gealtert sin wéi anerer mat 70, egal a wat fir Jörgäng si gebuere sin. Ech mengen, mir brauchen nëmmen heibannen

zu kucken, mir hu jo eng ganz Rei vu Kollegen aus de Jörgäng 1920-1927. Et as esouguer déi Altersgrupp déi heibannen am beschte vertratt as. Do hu mer eng ganz Rëtsch, déi wirklech ganz aktiv a ganz dynamesch sin. Wann ech bedenken, wéi eise Kolleg Weirich sech asetzt mat Dynamismus grad fir séng Fédératioun, da kéint een him nët virwerfen hie wir fréizäiteg gealtert.

Ähnlech mengen ech och wir et fir den Här Gremling. Den Här Gremling as ëmmer um Dill; hie kontrolléiert d'Regierung mat ganz velle Froën et kënt ee bal soen, den Här Gremling wär eng Aart Mister Fragerling, mä ech mengen, vu fréizäiteger Alterung och keng Spuer.

Mäi Fraktiounskolleg, de Claude Pescatore, huet eng aussergewöhnlech Aarbechtskraaft an en aussergewöhnlechen Dynamismus, an et wir wirklech en Affrönt wann ee vun him géng soen, hie wier pensiounsreif.

M. Weirich (EDF) — ... Wéi as et da mam Fränkie Hansen?

M. Van den Bulcke (LSAP) Deen war an der Resistenz. Deen war zu Lublin am KZ. Dat as eng Nuance.

M. Pescatore (DP) — ... Dat virgennante Gesetz hat aer a méngen Aën zwee negativ Aspekter. 35 Jor nodeem d'Evenemeter geschitt sin, mécht een, speziell an enger Wirtschaftskris, keng Dossierën fir Entschädigung méi op. Kuerz nom Krich hätten d'Zwangsrekrutierten Entscheidungen blutnotwendeg gebraucht, mä haut as hir Carrière um Enn. Bei der ganzer Operatioun bleiwt de peniblen Androck bei der jonger Bevölkerung hei am Land, déi moralesch Wiedergutmachung wir nëmmen wéint der Mënz gemaacht gin.

M. Weirich (EDF) — ... Wee seet dat dann?

M. Pescatore (DP) — ... Eis Jugend seet dat. Eis Jugend seet, mir hätten eng moralesch Wiedergutmachung wéint der Mënz gemaacht, Här Weirich, dat gët esou gesot.

M. Weirich (EDF) — ... Neen, neen frof emol d'Jugend. Et sin nëmme ganz bestëmmter, déi dat soen.

A WIEN DAT ASS, KRUTE MIR NACH ENG KÉIER BESTÄTEGT, NODEM ET UM CONGRESS VUN DER JEUNESSE DÉMOCRATIQUE GEHESCHT HUET: „JUDOS CONTRA ZWANGSREKRUTIERTEN-REGELUNG“. FROT AWER EMOL DÉI GROSS MAJORITÉT VUN DE KANNER VUN DE NAZIAFFER, HIRE FREN A SYMPATHISATEN. FROT D'FRAEN AN D'KANNER VUN ONSEN KRANKEN, MUTILÉIERTEN A ZE FRÉ GESTUEWENEN! AN

DO FANNT DIR KÉN DÉN D'MÉNUNG VUN DEN JUDOS DÉLT.

M. Pescatore (DP) — ... Bei deem Projet, deen haut zur Diskussion steet, sin d'Problemer allerdings ganz aneschtters gelagert, a vill méi schwerwiegend zumindest an där tendenziöser Interpretatioun iwwer d'freizäiteg Alterung déi am Rapport vun der Commission spéciale op eng arbiträr Manéier ungesprach gët. Ech sin dem Här Staatsminister dankbar, dass hien déi noutwendeg Korrektur bruecht hut, andeem hien notamment gesot huet, dass keng Automatismen virgesi gin, an dass ärztlech Kontrolle kommen an eng seriös Verifikatioun vun den Doktoren virgesinn as.

Ech froën mech iwwregens, fir wat d'Kommissioun an hirer Majoritéit nët gläich déi rasonabel Interpretatioun vun der Regierung ugeholl huet. Dat wär jiddefalls besser gewiescht ...

M. Mosar (PCS) — ... Sin dat lauter onrasonnabler?

M. Pescatore (DP) — ... An de President vun der Kommissioun, Här President — wann Der schons Zwëscheriff macht — a séng Kollegen hätten sech kënnen erspureren sech öffentlech hei vum Här Staatsminister um Zeug erëmflécken ze lossen.

M. Mosar (PCS) — Mir hu guer näischt dovunner gemiirkt.

M. Pescatore (DP) — ... Wann Dir näischt gemiirkt hut, Här President, da passt emol op; da wees ech nach nët wéi ech hei stëmmen.

M. Mosar (PCS) — ... Deen eenzegen, deen hei Stuerm leeft dat sid Dir.

M. Pescatore (DP) — ... An dat speziell, nodeem de Vote 5 géint 5 geholl war, an dat steet dann am Kommissionsbericht, dat wir e Vote de la mjaroité. An et war 5 géint 5, Här President, ech wëllawer dat trotzdeem soen, entschëllegt mech. A wenn Dir nach näischt gemiirkt hut, da weess ech nach nët wéi ech zu Enn komme mat ménger Ried; well ech wollt nämlech eng positiv Motivatioun ofgin, mä wann Dir elo hei deklaréiert, Dir géngt dem Staatsminister nët no, da weess ech nach nët wat ech maachen.

M. Mosar (PCS) — ... Sid frou, dass mer nët vun Ären Optrëtt schwätzen, Här Pescatore.

M. Pescatore (DP) — ... Kombinéiert een dann déi vill verschidenaarteg Schicksaler, déi während dem Krich erlidden gin sin, mat der Entwécklung vun denen eenzelnen Leit nom Krich, esou kënt een an eng komplizéiert Kasuistik eran. Mat globalen Aussoen as hei nët gedéngt, an et kann een bestëmmt nët be-

haapten, all Naziaffer wäeren systematesch fréizäiteg, em zum Beispill 10 Joer gealtert, sou wéi dat gesot gin as.

M. Juncker (PCS) — ... Awer och keng 10 Jor méi jonk.

M. Pescatore (DP) — ... Ech sin jiddefalls entschidden nët där Meinung, wann och eenzel Naziaffer ganz haart getraff gi sin.

Mit liicht et nët an, wéisou eenzel Zwangsrekrutiert, déi dës Thes esou heftig vertireden, nët selwer den Hutt huelen a méi jonken Leit Platz maachen. Sollt déi Thes vun der genereller fréizäiteger Alterung stëmmen, esou misst een sech jiddefalls iwwerleën wéi wäit gealtert Leit a fräien Berufer oder an der Politik nach däärfen täteg sin. Ech widderhuelen nach eng Keier, meng Meinung as et nët, an ech delen och nët dee Pessimismus an deem Sënn, wéi en am Rapport vun der Kommissioun enthalten as, oder wéi den Här Weirich en an sénger Ried ervirgehuewen huet.

... Ech muss och nach d'Fro beréieren vum Käschtepunkt vun der ganzer Operatioun. Déi direkt Dépensen belafen sech fir dëst Joer fir de Stat op eng 500 Milliounen, an déi indirekt Dépensen fir d'Pensiounsregimer a Form vun anticipéierten Pensiounen op 1,5 Milliard — dat as eng Ziffer déi nach nët hei genant gin as — wat e Gesamtkäschtepunkt fir eis Ekonomie an dësem Moment vun 2 Milliarden pro Jor as. Dobäi as ze bedenken, dass eng Rei Pensiounsregimer finanziell schlecht dru sin, esou dass aus denen indirekten Käschten een Dag direkt Käschten fir eisen Stat entstinn.

Wir der Proposition de loi Gremling d'Handerdir opgemaach gin, wat onweigerlech durch de Rapport geschitt wir, wann nët den Här Staatsminister agegraff hätt ...

M. Gremling (PSI) — Den Här Staatsminister huet näischt vun der Kommissioun widerluecht!

M. Pescatore (DP) — En huet alles widerluecht ... sou wir nach, wéi mer d'Zifferen aus den Documents parlementaires kennen, an denen nächsten 6 Jor eng zousätzlech Charge vun 3,4 Milliarden op eis duerkomm. Ech verstinn eigentlech nët woufir mir Politiker nët agaang sin op déi gutt Iddi vun der Association des Mutilés de Guerre, déi proposéiert haten, nët an d'Richtung vun Entschädigungen a vun Complémenten vun Pensiounen ze goen, mä dat Geld ze verwenden fir de Bau vun engem oder verschidnen Heemer, déi et géifen erlaben, dene Victimen, déi u Leif a Sëil gelidden hun, hir Gesondheet erëm hirzestellen.

M. **Weirich** (EDF) — Dir verwiesselt zwou Sachen!

M. **Pescatore** (DP) — Ech wees et sou gutt wéi Dir. Ech verwiesselen näischt. Ech war am Krich, wéi Dir, dir Hären.

M. **Mosar** (PCS) — Jäitzt nët esou, soss mengen se Dir wäert béis.

M. **Pescatore** (DP) — Dann ënnerbricht mech nët, ech hun lech och nët ënnerbrach.

(Interruptions diverses)

M. le Président. — Laissez parler l'orateur!

M. **Pescatore** (DP) — Wann ech och entschidden dofir anrieden, dass all verbleiwend Härtefäll vun de Victimes de guerre musse geléist gin, esou sin ech awer der Menung, dass dëst Gesetz wiirklech kee gudden Wee as, fir deen ustehenden Problem zu léisen.

Vill Leit am Land hu schon Schwiregketen fir ugesiichts vun der aktueller Wirtschaftssituatioun ze verstoen, fir wat mir grad an dësem Moment, 35 Jor drop; dësen Dossier opmaachen. Eis Kanner, déi déi schwéier Krichszäit nët materlieft hun, verstü vläicht nach vill manner, dass onst grousst Uleies et schéngt ze sin, déi schon ganz héich Renten- a Pensiounslaaschten ze erhéijen, statt dass eis Haaptuerg déi soll sin, hinnen e valablen, wirtschaftlechen Outil an d'Hand ze gin.

„AHA ALLES FIR D'ARBED“!

Eng Generatioun däerf sech nët d'Recht erashuelen, där folgender Generatioun duurch Hypothéiken, déi nët méi zréckzebezuelen sin, de Wee ze verbauen.

A WAT FIR ENG GENERATIOUN BEZIELT DÉI MASSIF ENNERSTÖTZUNGEN VUM STAT UN D'ARBED? MÄ DO STELLT DEN HÄR PESCATORE KENG ESOU RAISONNEMENTER.

M. **Robert Krieps** (LSAP).— ... Mä wat dee Kontext vun haut ubelaangt, dat heescht d'Froë vun den Zwangsrekrutéierten ze léisen, mengen ech wir dat Gesetz onnëtz ...

... Dat hei Gesetz kënnt, wann et notwendeg war, vill ze spéit. Ech mengen, et war net notwendeg ...

M. **Gremling** (PSI) — ... D'enrôlés de force sin ëmmer agestratt fir eng definitiv Léisung vum Problem vun den Enrôlés de force, a mir hun alles gemaach, fir d'Méiglechkeet ze schaffen, fir dat Kapitel definitiv ofzeschleissen. An och elo nach — ech soen lech derno wat ech dovou mengen — wann d'Regierung alles mécht fir déi large Interpretatioun, déi et gët, fir dass kee Problem, keng Ongerechtegketen a keng Diskriminatioun méi bestoe bleiwen, da

kënnt Dir soen, d'Affär wär definitiv geléist! Mä dat musse mir jo nach gesinn.

Da gët gesot, et géif e Konflikt téschent der Jugend an den Enrôlés de force oder téschent denen, déi nach vum Krich schwätzen an der Jugend! Dat as och e falsche Problem! Ech kann lech soen, déi, déi wiirklech dans leur chair et dans leur sang am Krich dat matgemaach hun, déi hun Hemmungen, fir selwer iwwert hiirt Schicksal ze schwätzen, well dann éi Péng, déi se an sech hun, erëm waach geruff gët. Do misst awer eppes gemaach gin. Et as eng patriotesch Verpflichtung vun onsem Land, dass wa Jugendlecher do wären, déi nach nët wéissten wat deemools lass gewiescht wär, dass déi et kënnten léieren a gesot kréien.

Et si souguer Géigner vun dëser sozialer Léisung, déi si komm an hu gesot, et wär do eng Antinomie, eng Interessekontradiktioun téschent den Schwéieraarbechter an der Groussindustrie an den Victimes du Nazisme. Abee, da soen ech awer dat eent, dann as et traureg genuch, wann nach keng méi gënschteg Léisung font gin as vum Pensiounsalter vun den Schwéieraarbechter an der Industrie! Wann ech dat als Ongerechtegkeet betruechten, da soll ech déi Ongerechtegkeet nët invoquéieren, fir eng nei Ongerechtegkeet vis-à-vis vun den Enrôlés de force ze créieren.

M. **Mosar** (PCS) — Schued, datt den Här Berg nët hei ass!

M. **Gremling** (PSI) — Iwwregens wëll ech dat eent soen, dat gët ganz schlecht opgeholl, dat Argument dobausse, well déi grouss Majoritéit vun den Enrôlés de force sin Aarbechter ...

... Natiirlech kënnt esou e Gesetz giedleg fir d'Priedeger vun der Austeritéitspolitik! Déi sin elo op de Plang geruff gin! Déi offe Verrieder vun enger Austeritéitspolitik an déi kamoufléiert Verrieder vun der Austeritéitspolitik, déi sech op Schrak an Tratt verroden, dat sin déi, déi mengen, de leschte Su aus den Tiräng, dee misst behale gin fir d'multinational ARBED.

Sie fäerten et kënnt duurch dat Beispill hei, e sozialt Gesetz, sozialt Beispiller kommen ...

M. **Pescatore** (DP) — Fir d'Affekoten solle mir d'Geld gin, dat wir wuel besser?

M. **Gremling** (PSI) — ... Et as souguer versicht gin déi Doudeg, déi sech nët méi kënnen wieren, mat den Liewegen a Kontradktioun ze bréngen! ...

... Elo kommen ech — ech hu gesot, ech géing nët op Provokatiounen äntwerten — op dat, wat éinescht een gesot huet, op et nach

nët Zäit gi wir, fir den Här Weirich a fir mech, fir ons Demissioun ze gin a Jëngeren de Wee fräi ze maachen!

An där nämlecher Partei huet de President vun der Jeunesse démocratique ons opgefuerdert, mir sollen onser Wee goen. Weirich a Gremling, fir dee Schued dee mer dem Land gemaach hätten, doduurch dass d'Gleichberechtigung vun den Enrôlés de force an deen aneren Victimes du Nazisme am Krichsschiedengesetz komm wir!

Ech gin et zou, dass dat e schwéieren Problem as an der Lëtzebuerger Politik, wann elo Leit hei hinner kommen, déi op eemol alles machen, fir dass hire Programm réalisiert gët! Mir bréngen jo d'Regelen vun der Lëtzebuerger Politik op d'Kopp, dass an der Oppositioun versprach gët an der Regierung gewéinlech nët gehalen gët! Wa mir dann anrieden fir d'Realisatioun vun eiser Affär da gi mir opgefuerdert aus der Châmber ze goen! Mir bleiwen! Mir bleiwen souguer, wann et denen engen der aneren nët gefällt! Souguer wann hei e Minister mengt, ech misst méng Demissioun gin um Barreau, ech därf nët méi schaffen an deem Beruff, dee mer Freed mécht, an esou laang wéi ech kann schaffen, oder wann e mengt, wéi deen anren vun sengen Kollegen, mir sollen an der Châmber denen Jëngeren d'Plaz fräi maachen. Mä hien wëllt awer bleiwen, gell diirt!

(Hilarité)

Mir verteidegen natiirlech aner Interessen wéi hien! ...

... Den Här Staatsminister Werner, esou hun ech hie verstanen, huet gesot, dat Gesetz, dat misst op déi mënschlech an op déi generéist Aart a Weis duerchgefouert gin. An dofir contestéieren ech hei déi Aussoen, déi hei gemaacht si gin vum Schwoer vum Här Staatsminister, dee mengt kënnen ze soen, de Minister hätt sech géint dee Sënn ausgesprach, deen ech fannen am Projet de loi, an der Affär, dass der Caisse de Pension des employés privés hir

Nous n'avons pas du tout l'intention de passer n'importe quoi sous silence!

Lettre de la section de Luxembourg des enrôlés de force au Comité Directeur du
Partie Démocratique — 46, Grand'rué — 1660 LUXEMBOURG

Luxembourg, le 14 mai 1981

Madame, Messieurs,

Nous protestons avec véhémence contre l'article «Gedanken zu einem Kreuzweg» de René Hubsch paru la semaine dernière dans le Journal.

Bestëmmungen gëllen, an deen ech doranner fannen, an der Interpretatioun vun der Kommissioun. Ech wëll, dass déi Affär soll kloergeluecht gin. Huet hei den Här Pescatore recht, oder huet d'Kommissioun recht? Hun d'Auteure vum Gesetz rech, hun déi recht, déi fir d'Gesetz stëmmen oder as et esou, dass den Här Werner gesot hätt, dat Gesetz gët esou applizéiert, wéi déi mengen? Ech kann dat dach nët unhuelen.

Mä ech wëll hun, dass déi Saach positiv kloergeluecht gët.

M. **Mosar** (PCS). Keng Familienaffär.

M. **Gremling** (PSI). — Wann d'Affär esou interpretéiert gët, dat si mer e grouse Schrott virukomm. Mä wann t nët esou interpretéiert gët, an déi kréien d'Iwwerhand, déi haut ons verschidde Saachen servéiert hun, an et gët dorobber gefuddelt op der Interpretatioun, um Wëlle vum Législateur, da gët et Batterkeet, bei denen, déi sech hannergaange fillen. Dofir soen ech, méng Proposition de loi oder och nach d'Motioun Juncker vun der CSV vum Mäerz 1978 wir d'ideal Léisung gewiescht, rebus sicstantibus.

Mä dat hei as eng Léisung déi e Progrès duerstellt, an déi, wann se gutt applizéiert gët, et géing erlaben den Dossier zouzemaachen. Et hängt also nët vun ons of, et hängt of vun der Regierung, wéi dat Gesetz applizéiert gët. An da vergieest eent nët, eis Regierung soll och elo en Effort maachen, fir vis-à-vis vum Nachfolger vum Drëtte Räich, dass mer déi Indemnisation kréien, déi mer zegutt hun, nët nëmmen fir d'Victimes du nazisme.

GÉINT D'GESETZ HU GESTIMMT: D'HÄREN DONDELINGER, ROBERT KRIEPS, POOS, VAN DEN BULCKE, BERG, BIRTZ A BREBSON.

ENTHÄLEN HU SECH D'HÄREN HENGEL, KRIER, REGENWETTER, TOSS A. S. W. NET UN DER OFSTÄMMUNG HUN DEELGEHOL: D'HÄREN ALBERT BERCHEM, JOS WOHLFAHRT.

Avant d'écrire pareilles infamies (Mais qui donc lui a soufflé cela dans l'oreille?), il aurait mieux fait de prendre d'abord connaissance de notre dossier tel qu'il se présente en réalité et tel que notre fédération l'a toujours exposé.

Il semble ignorer notre position déshonorante dans la communauté du peuple luxembourgeois où une loi nous a qualifié de citoyens de deuxième qualité, ce qui est pour le moins contraire au principe d'égalité de notre constitution.

Il ne sait même pas que l'Amicale «Ons Jongen» de Diekirch est regroupée dans notre association et dans notre fédération, et que ce calvaire érigé par elle a pu être réalisé grâce aussi à l'appui de la fédération, de l'association et des sections de tout le pays, et de nombreux enrôlés de force. Appui tant moral que matériel, il y a lieu de le souligner.

En sa qualité d'enseignant, il avait la faculté et le devoir de se pencher d'abord lui-même sur notre problème qui, hélas, cela n'est que trop vrai, a traîné malgré nous plus de 35 ans, pour des raisons politiques qui nous échappaient.

Lettre de la section de Luxembourg des enrôlés de Force à

Luxembourg, le 29 mai 1981

Monsieur le Député,

Votre réplique du 20 crt à notre lettre adressée le 14 mai au Comité Directeur du Parti Démocratique ne saurait nous donner satisfaction. Car il est plutôt mesquin de vous retrancher derrière vos jeunes interlocuteurs que vous aurez pu très facilement, en votre qualité d'enseignant, tirer d'erreur.

Or, si nous avons protesté «avec véhémence» contre votre article (nous ne sommes pas seuls d'ailleurs à le faire), nous n'avons pour notre part jamais eu l'idée de blâmer l'incompréhension de ces jeunes d'aujourd'hui pour notre problème dont ils ignorent jusqu'aux moindres données. Parce que d'aucuns les ont sciemment laissés dans l'ignorance pour mieux cacher leurs errements envers notre génération sacrifiée. Au lieu de récuser nos reproches, vous feriez bien de relire vous-même vos «Gedanken zu einem Kreuzweg». Ils nous choquent surtout parce que vous n'avez pas jugé nécessaire de mettre en évidence l'ignorance de tous ces jeunes, ni même de relever l'injustice contre

Il aurait pu alors, en toute connaissance de cause, prendre ses responsabilités et chercher à faire comprendre aux autres, mais plus particulièrement à tous ces jeunes qu'il enseigna, ce que fut notre ignoble calvaire sous le joug nazi, ce que furent toutes ces incrimination depuis notre retour d'exil.

Nous n'avons pas l'intention de ranimer ce débat écoeurant. Car il ne devrait que nuire à notre parti qui fusionna en son temps avec les protagonistes d'alors de nos revendications.

Nous osons espérer par contre que vous ferez le nécessaire pour mettre fin une fois pour toutes à toute nouvelle attaque insidieuse contre nous et nos camarades dans les colonnes de notre Journal, qui, devons-nous le rappeler (?), était le porte-parole de nos doléances.

Nous vous présentons, Madame, Messieurs, avec nos salutations très cordiales, l'expression de notre entier dévouement.

Pour le Comité de notre Section

Le Vice-Président	Le Président,
E. Steichen,	A. Frisch
membre du DP	membre du DP

Monsieur René HUBSCH

Député

140. route d'Ettelbruck

9160 INGELDORF

laquelle nous avons été contrainte de faire opposition pendant plus de trente ans.

Nous nous permettons de citer entre autres cette phrase bien à vous qui précède le passage que vous croyez devoir souligner: «Diese Haltung kontrastiert wohlthuend mit dem Schauspiel, das die Zwangsrekrutiertenföderation seit Jahren der jungen Generation bietet.

Le passage avec lequel vous aimeriez rejeter la responsabilité qui vous incombe, nous sommes d'avis qu'il faut le lire dans son contexte, tel que vous l'avez situé dans votre article qui, comme vous le prétendez, aurait rencontré l'éloge du président local de Diekirch.

Ce qui nous semble pour le moins fort étonnant. Ou alors plutôt impardonnable même.

Notre pays compte en chiffres ronds 360.000 habitants, dont environ 95.000 étrangers. En nous basant sur un total de 265.000 Luxembourgeois de tout âge, nous pouvons dire sans

exagérer que notre action avant les dernières élections législatives a remporté, vous devez l'admettre, un résultat substantiel.

Plus de 40.000 signatures d'électeurs potentiels pour appuyer notre lutte afin qu'il soit enfin rendu «justice aux enrôlés de force» et pour rétablir l'unité de notre peuple face à l'héritier du Illme Reich.

Faut-il vraiment vous rappeler ce «référendum» unique dans son genre qui, mieux que tout autre argument, nous a convaincus qu'il était de notre devoir d'aller jusqu'au bout pour mettre fin à cette injustice ancrée dans la misérable loi de 1950???

Car, dites-le vous bien, c'était ni plus ni moins une discrimination notoire dont la retombée morale nous pesait lourdement sur le coeur, bien plus encore que la réparation matérielle qui, de par cette loi de 1950, ne pouvait trouver une solution séparée.

Car, dites-le vous aussi, cette indemnisation financière n'a rien à voir avec la récession actuelle. Et vous semblez oublier qu'en 1950 les finances de l'Etat luxembourgeois étaient pour le moins aussi ébranlées qu'à présent. Mais cette fois encore nous avons fait preuve de patriotisme. Car nous sommes d'avis que le patriotisme de se paye pas.

Sachez encore que notre section, par l'érection d'un monument de la déportation civile et militaire en gare de Hollerich tout comme par son intervention auprès des autorités de la Ville de Luxembourg pour donner à une rue le nom de «rue de la Déportation» a elle aussi, et bien avant la section de Diekirch, extériorisé son entière reconnaissance envers tous ceux qui ont aidé et soutenu les enrôlés de force sur le chemin d'un calvaire ignoble.

Nous n'avons pas l'intention de polémiser contre vos préjugés envers nous. Car ils manquent de l'objectivité la plus élémentaire envers notre problème tel qu'il se pose en réalité.

Ce problème épineux et combien vexatoire que vous aussi vous n'avez toujours pas compris!!!! Votre article de samedi dernier nous le confirme hélas. . . . Car, cette fois au moins, vous ne cachez plus votre propre opinion derrière des on-dit anonymes.

Vous avez le culot de blâmer la démagogie des autres. Mais vous n'hésitez pas le moins du monde pour vous en servir vous-même, sans retenue aucune, afin de berner plus facilement vos lecteurs.

Qui donc vous a suggéré ces contrevérités absurdes? Et comment voulez-vous de cette façon réaliser ce que vous désignez par «Bewältigung der Vergangenheit», si vous-même vous

attaquez un autre parlementaire avec une bassesse sans pareille.

Sans parler de cette monstruosité que vous débitez finalement contre notre président national dans le seul but de retourner l'opinion publique contre lui.

Allons donc, restons sérieux.

Vous auriez mieux fait de vous taire . . . Car c'est vous qui rouvrez à présent des plaies à peine pensées. Et votre violence verbale pleine de hargne n'a plus rien à voir avec la tolérance démocratique que vous prônez pourtant.

Ou avez-vous l'intention de vous joindre à ces quelques pontifes irresponsables qui se font les juges de notre patriotisme, mais qui, en son temps nous sacrifièrent sans hésiter pour, dans la suite, préférer une solution plus . . . naturelle de notre problème

Une remarque encore! Si vraiment les finances de l'Etat se trouvent dans un état aussi délicat, voire même critique, nous vous proposons de donner le bon exemple.

Renoncez donc à vos prébendes de députés ou, mieux encore, à la confortable pension anticipée de directeur qui vous est échue lorsque vous avez changé de fauteuil.

Nous serions les premiers à être d'accord avec vous.

Oui, nous les rescapés de cette «soi-disante» génération sacrifiée, nous renoncerions alors volontiers à une préretraite devant permettre à beaucoup des nôtres de survivre quelques années encore.

Veuillez agréer, Monsieur le Député, nos salutations distinguées.

Pour le Comité de notre Section,	Le Président,
Le Vice-Président,	A. Frisch
E. Steichen	membre du DP
membre du DP	

Lettre de la section de Luxembourg des Enrôlés de force au

Letzebuenger Journal

Rédaction locale

B.P. 1-021 LUXEMBOURG

Luxembourg, le 12 septembre 1981

Messieurs,

Nous avons lu avec stupéfaction votre commentaire du mardi 8 septembre crt dirigé contre la personne de notre président national à propos de son discours à notre Journée commémorative Nationale 1981.

Nous vous transmettons avec la présente le programme de cette journée traditionnelle qui, si notre invitation (envoyée en double exemplaire) ne vous serait pas parvenue en temps utile, vous permettra de constater que le discours incriminé n'a pas été prononcé devant le Monument National de la Solidarité Luxembourgeoise.

Ce que Camille Polfer, membre de la section EdF de Luxembourg-Ville, présent à la cérémonie du Kanounenhiwel en sa qualité de bourgmestre de la Ville de Luxembourg, pourra d'ailleurs vous confirmer.

Nous vous conseillons de relire attentivement les autres journeaux qui n'ont pas manqué de relater de façon objective, voire même détaillée, le déroulement de notre Journée 1981.

Nous nous permettons de vous rappeler plus particulièrement que notre groupe représente un potentiel électoral de plus de 40.000 votants et que notre Journée est une des manifestations patriotiques les plus importantes de l'année.

Vous semblez ignorer aussi que ce groupe a contribué depuis 1968 (fusion DP-MIP) à la victoire constante de notre parti. Nous n'avons guère besoin d'ajouter que le DP compte aujourd'hui beaucoup d'enrôlés de force parmi ses membres actifs.

Nous en sommes.

Malgré les multiples déceptions que nous avons encaissées sans broncher et, contrairement à certains opportunistes d'autres bords dans les rangs du DP, nous avons pour notre part toujours défendu la cause de notre parti et empêché bien des actions nuisibles à notre position dans la vie politique de notre nation.

Si vraiment il vous était impossible d'envoyer un représentant de la rédaction de notre journal à la Journée des EdF, vous auriez mieux fait de

ne pas vous fier aux on-dit incontrôlables pour lancer une nouvelle pour le moins mensongère.

Même le Tageblatt (qui n'a pourtant pas été épargné dans ce discours qui semble vous déplaire, peut-être parce qu'il était clair et direct, mais conforme à la vérité) a, bien que brièvement, informé correctement ses lecteurs, connaissant trop bien le dommage qu'il pourrait causer aux EdF du POSL.

Vous feriez bien aussi de mesurer la portée du bulletin «Les Sacrifiés» qui pourrait entrer en action contre le DP dans la campagne électorale actuelle qui s'annonce très dure.

Nous avons jusqu'ici toujours su réprimer les réactions hostiles des enrôlés de force des mauvaises têtes du DP, ces derniers temps surtout, attaquaient avec une hargne sans pareille le groupe homogène et solidaire dans sa grande majorité des EdF, et ses aspirations justifiées que notre Journal a défendue jusque devant les tribunaux au cours de la campagne 1968.

Nous n'avons pas l'intention de prendre sous notre protection le président national des EdF qui est capable, il l'a démontré bien souvent, de se défendre lui-même.

Mais nous vous invitons toutefois à corriger au mieux votre «gaffe» qui ne saurait profiter à notre parti dans la campagne électorale actuelle, engagée de toutes parts jusque dans les rangs des EdF contre nous, mais surtout ici dans la capitale.

Nous osons compter sur un peu plus de clairvoyance du moins des membres de votre rédaction et vous présentons, chers amis, nos plus cordiales salutations.

Pour le Comité local des EdF

Ernest Steichen
Vice-président

André N. Frisch
Président

Treffen vun der Amicale «d'Jongen vun Peenemünde»

Dëst Joer treffen sech d'zwangsrekrutiert Jongen, déi den 7. Oktober 1942 no Peenemünde, Insel Usedom an Deutschland agezou goufen, zu Rouspert, an zwar den 31. Oktober 1981.

De Programm vum Daag:

9.00 Auer: Treffen virum Portal vun der Source zu Rouspert.

10.30 Auer: Gedenkmass fir déi gefaalen, vermëssten an verstuerven Komeroden. No der Mass Blummen néierléen.

11.30: Empfank vun der Gemëng zu Rouspert.

13.00: Mëttegiessen am Café-Restaurant Hoffmann an der Girsterklaus.

Déijénech Komeroden, déi wëllen um Treffen vum 31. Oktober délhuelen, a keng schrëftlech Matdeelung virum 22. Oktober kritt hun, sollen sech un den Schmit Jemp, Tél.: 507 986 wënnen, fir sech unzemellen.

Promenade-surprise der E.d.F. in Esch

Anlässlich der 75-jährigen Bestehungsfeier der Stadt Esch hatte die Escher Sektion der Zwangsrekrutierten am Sonntag, den 21. Juni 1981, einen „Trëppeltour“ organisiert, an dem sich jeder beteiligen konnte.

Bei bedecktem Himmel, aber glücklicherweise ohne Regen, machten sich ungefähr 220 Personen, verteilt auf 50 Gruppen, auf den Weg. Durch den gepflegten Stadtpark ging es durch das alte Viertel der „Hoehl“, dann durch waldiges Gelände zur Waldschule. Von dort wanderten die Teilnehmer an den Schrebergärten entlang zurück durch den Park zum Guddenhome in der Koch-Strasse. Die vielen Quizfragen, die an verschiedenen Kontrollpunkten zu beantworten waren, und die besonders über Esch, die ARBED sowie über andere verschiedenartige Gebiete handelten, machten den Manschaften einiges zu Schaffen. Viel Spass machten auch die Geschicklichkeitsübungen am Basketballkörbchen oder am Fußballtor. Bei der Preisverteilung waren dann die vielen Mühen und kleinen Schönheitsfehler schnell vergessen und es herrschte eine gemütliche Geselligkeit und gute Stimmung.

In Anwesenheit der Gemeinderäte Paul Helbach, Raymond Klein, Dr. Nic. Majerus und Philippe Thinnes, alle vier Zwangsrekrutierte, wurde die Preisverteilung vorgenommen. Alle 50 Gruppen schöne Preise erhielten und jeder Teilnehmer als Erinnerungsgeschenk einen gediegenen Kunststiller, der von Escher Künstler Heng Maroldt entworfen war, und die Mine Heinzenberg darstellte.

Sieger wurde die Mannschaft Pinne-Jannowitz, die den Wanderpokal der Zwangsrekrutiertenföderation aus den Händen vom Landespräsidenten und Deputierten Jos. Weirich empfing. Der 2. Preis ging an die Mannschaft Schiffingen 2, es war die Coupe, die durch die Escher Gemeindeverwaltung gestiftet wurde. Der Pokal der Syndicat d'Initiative wurde von der Gruppe Hesper 2 gewonnen. Diese beiden Preise wurden gemeinsam durch die Gemeindevertreter überreicht, während Präsident Jhemp Hamilius die restlichen Preise wie folgt verteilte:

PLAATZ- NUMM vun der équipe

4 Schëffleng 1	Wietor Phil.
5 Schëffleng 4	Meyer Pierre
6 Dikkerich 2	Hamen Nicolas
7 Dikkerich 1	Dockendorf M.
8 Dikkerich 4	Maertz Fr.
9 Réiserbann 1	Meisch Alph.
10 Nidderkur 4	Lallemang

11 Schëffleng 3	Klein Marcel
12 Walfer 1	
13 Réiserbann 3	Meyer René
14 Gréng Scouten Dideling,	Weirich
15 Hesper 1	Baddé Charel
16 Nidderkur 3	
17 Dikkerich 3	Linster Bob
18 Dideling 1	Weirich Jos
19 Suessem 2	Wagner Marc.
20 Réiserbann 2	Majerus Fr.
21 Nidderkur 2	
22 Nidderkur 1	
23 Ülzech	Foubert Gast
24 Suessen 1	Heinen Grég.
25 Survivants 2	Flammang Mél.
26 Syrdall	Lauer Rudy
27 Walfer 2	
28 Survivants 1	Reeff Josée
29 Compiègne A	Tresch Alb.
30 Trei Seil	Benassutti
31 Compiègne C	Fritz Lucien
32 HME (Harmonie Municipale Esch) Weiland	Backendorf A.
33 Compiègne D	Walscheid V.
34 Compiègne E	Haler Nic.
35 Compiègne B	
36 Rehfelde 2	
37 Schmitz-Kühn-Hellenbrandt	
38 Péiteng/Chiers	Noël Mil
39 Walfer 3	
40 Schimberg Charles, Differdange	
41 Scala	
42 Monnerech 2	
43 Rehfelde 1	
44 Monnerech 1	Lanners Fr.
45 Monnerech 3	Seyler Emile
46 Koehler Ch.	Differdange
47 Déi aus der Stat, Hermes Nic.	
48 Rehfelde 3	
49 D'Schwarz Konscht	
50 Goedert	

Ein besonderer Dank geht an alle freiwilligen Helfer, die in pausenlosem Einsatz viel und gute Arbeit geleistet haben. Ein spezieller Dank ebenfalls an alle Freunde und Gönner, die durch ihre finanzielle und materielle Hilfe die Organisation ermöglichten. Nächstes Jahr richtet die Amicale Pinne & Jannowitz den Trëppeltour aus, und wir wünschen bereits heute einen vollen Erfolg.

Gemeng Lëtzebuerg

Eng Lëscht mat Enrôlé de Force mat Kanner, Famill a Suportereren vun den
Enrôlés de Force
dat as d'Lëscht 7 vum Jean Gremling

De Komerod Jean Gremling huet sech a joerelangem Asatz, trotz polite-
schen Désavantagen fir d'Cause vun den EdF agesat.

De Merci si mir him schëlleg an dofir ennerstëtzt och seng Lëscht bei de
Geméngewahlen

GREMLING Jean,	60, Rechtsanwalt, Deputierter, Präsident des P.S.I. Gare und Belair.
BALTES Claude,	25, Eisenbahnbeamter, Gare
BERNARD Cornelai dite Conny,	27, Privatbeamtin, Generalsekretärin des P. S. I., Limpertsberg.
CLEES Robert,	60, Eisenbahnbeamter i. R., Zentrum (Gasperich).
COLLES Pierre,	26, Gemeindebeamter, Schwimmmeister, Gare.
DEVILLET Carlo,	32, Betriebsdirektor, Limpertsberg.
FEDERSPIEL-FEIEREISEN Andrée,	61, Schulconcierge, Belair.
FREISING Guy Robert,	45, Architekt, beigeordneter Kinodirektor, Gare und Zentrum
FURST Joseph,	54, Postbeamter, Briefträger, Bonneweg.
GREMLING Jean-Georges,	24, Rechtsanwalt, erster Ersatzdeputierter, Gare und Hollerich.
GROOS-KIRSCH Maria,	75, Altersrentnerin, Pfaffenthal.
KEMP Pia,	22, Privatbeamtin (Reiseagentur), Belair.
KNEPPER Aimé,	59, Sportprofessor Merl
LEVY Fernand dit Ferd,	48, Privatbeamter RTL, Generalkassierer des P.S.I. Muhlenbach (Fisch- markt)
MAILLIET Helga,	56, Licenciée en psychologie, Staatsbeamtin im Arbeitsamt, Berufsberatung, Gare.
MICHELS Joseph,	61, Gendarmeriebeamter i.R., Merl.
MOES Roland,	31, Professor, Limpertsberg.
NOESEN Jean,	31, Bankfilialleiter, Hollerich.
RODERICH Emile,	55, Bankbeamter i. R., Gare.
SCHULLER Charles,	59, Gemeindebeamter i. R., Hollerich.
STANZELEIT Pol Ady,	29, Architekt, Beggen.
DR. STEICHEN Jean,	59, Tierarzt, Gare.
STOFFEL Tony,	43, Staatsbeamter, Hollerich.
THOLL Lucien,	31, Betriebsdirektionsattaché, Chef de Service Bonneweg.
WIRTH-LAMESCH Mariette,	37, Hausfrau, Neudorf
ZINNEN Edmond,	23, Privatbeamter, Gare.
ZWEBER Raymond,	37, Arbeiter, Belair.